34. Jahrgang. Mittwoch, 4. November. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19192. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

Hoffnungen — Enttäuschungen?

Schon vor einigen Tagen wurde uns das Folgende aus Berlin geschrieben, das wir einstweilen nicht zum Abdruck brachten, weil uns die darin enthaltenen Mittheilungen zu wenig verbürgt schienen. Da uns aber wieder eine zweite Mittheilung im ähnlichen Sinne zukommt, so wollen wir die Berliner Zuschrift wenigstens in ihren Hauptzügen hiermit veröffentlichen.

„Auf der Berliner Schulconferenz war es in erster Linie die Neuordnung der Lehrpläne und die Neugestaltung des gesammten Unterrichtsmaterials, welche die Mitglieder beschäftigte. Und mit Recht wurde diese Frage zuerst zu lösen gesucht. Ob die gefaßten Beschlüsse die Frage der inneren Organisation des Schulwesens gelöst haben, das ist freilich eine andere Sache. Aus verschienenen Artikeln Ihrer Zeitung ist zur Genüge hervorgegangen, daß Sie geneigt sind, die Antwort darauf in verneinendem Sinne ausfallen zu lassen. Und diese Ansicht ist wohl auch die allgemein und uneingeschränkt verbreitete. Vielleicht ist Ihnen in der letzteren Zeit eine Broschüre des Prof. Dr. Theobald Ziegler zu Straßburg „Die Fragen der Schulreform" zu Gesicht gekommen, worin in 12 vor den Zuhörern gehaltenen Vorlesungen das ganze Werk der Conferenz einer objectiven, mit nichts zurückhaltenden Kritik unterzogen wird *). Einstweilen müssen wir, die „Laien", uns auf das Abwarten beschränken, wollen aber unsere Verwunderung über das seltsame Geheimhalten jenes neuen Lehrplanes hier gelegentlich nicht unbetont lassen, eingedenk der Thatsache, daß das Gute das Licht nicht zu scheuen und ebenso wenig die öffentliche Discussion zu fürchten hat.

Der zweite Hauptheil der Conferenzverhandlungen betraf die **äußere Aufbesserung der Verhältnisse der Gymnasiallehrer**, und diese ist es, welche uns heute beschäftigen soll. Es ist auf der Conferenz sattsam betont und zugegeben worden, daß die äußere Stellung und materielle Aufbesserung der Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten eine dringende Nothwendigkeit sei. Ja, diese Erkenntniß war nun schon so oft und so viel ausgesprochen, die betreffenden Kreise, welche diese Aufbesserung in der Hand hatten, erschöpften sich manchmal geradezu in Aeußerungen des Wohlwollens für die Lehrer, es wurden ihnen so oft und so schöne Versprechungen gemacht — und nicht gehalten! Die Angelegenheit drang bis an den Tisch des Finanzministers und dort scheiterte sie — natürlich hatte der Finanzminister auch das größte Wohlwollen für die Lehrer und ihren so „hochidealen" Beruf, aber mit Bedauern natürlich auch — kein Geld für ihre materielle Hebung. Oftmals kam dann noch der Cultusminister und betonte ebenfalls sein Wohlwollen, aber auch die große Schwierigkeit, welche die Lösung einer so verworrenen Frage in sich trage.

Es ist also den betreffenden Lehrerkreisen nicht zu verargen, wenn sie nach so vielen regelmäßigen Enttäuschungen auch recht sceptisch sich verhielten gegenüber den Erwartungen und Hoffnungen, welche die Reden in der Conferenz hier zu Berlin erregten. Da aber kam ein anderer, welcher am Schlusse der Conferenz sprach, das war Se. Majestät der Kaiser selber! Der hohe Redner betonte in seiner Schlußrede ganz nachdrücklich, daß bei den gemäß den Beschlüssen der Conferenz zu erwartenden höheren Anforderungen an die Arbeitskraft, pädagogische Einsicht und Ausbildung der Lehrer es unumgänglich nothwendig sei, die äußere Stellung und die gesammte materielle Lage derselben entsprechend zu heben. Nach diesen Worten des Kaisers glaubte kein Mensch mehr an der endlichen Erfüllung der Lehrerhoffnungen zweifeln zu müssen, ein froher frischer Zug der Hoffnung ging wieder durch die betreffenden Kreise. Die Bestrebungen der Lehrerschaften an den höheren preußischen Schulen liefen, wie Sie wissen, seit Jahren auf eine Gleichstellung mit den Richtern erster Instanz im Gehalt hinaus, und lange Zeit hindurch nach dem Schluß der Conferenz hieß es auf das bestimmteste, daß diese Gleichstellung bewilligt werden solle. Eine diesbezügliche Geldforderung solle vor das Abgeordnetenhaus gebracht werden, der Finanzminister sei damit einverstanden und man hoffe, der Landtag werde die nöthige Summe bewilligen. Dies haben wir nicht bloß gelegentlich aus Lehrerkreisen gehört, sondern auch von anderen, denen eine Fühlung mit den maßgebenden Stellen zugetraut werden konnte. Allein bald änderte sich das Bild. Es drangen Mittheilungen in das Publikum und die Lehrerkreise, nach denen an jene Gleichstellung nicht gedacht werden könne, ja man sagte, der jetzige Herr Finanzminister widerstrebe dem Plane direct.*) So unglaublich uns diese Nachrichten auch scheinen mochten, so hörten sie nicht auf, immer von neuem colportirt zu werden, und vor einigen Tagen haben sie bestimmte Gestalt angenommen. Darnach ist betheiligten Kreisen eröffnet worden, daß zur völligen Durchführung der erhofften Gleichstellung kein Geld vorhanden sei und eine diesbezügliche Summe nicht in den nächsten Etat gestellt werden würde. Es hieß weiter, daß den Lehrern an den königlichen Anstalten vom 1. April an eine kleine Erhöhung des Gehalts in Aussicht gestellt sei, die aber dem Gehalt der Richter nicht gleichkommen könne. Die städtischen Anstalten kämen überhaupt nicht in Frage, wenigstens vor der Hand nicht.

Sie sehen, es ist wieder das alte Spiel: Versicherung des äußersten Wohlwollens und des ebenso großen Geldmangels! Wir sind begierig, zu erfahren, ob es auch diesmal wieder gelingen wird, die höhere Lehrerschaft in ihren vollberechtigten Erwartungen und Hoffnungen zu täuschen, trotz der Worte, die der Kaiser gesprochen hat. Das aber kann man voraussehen, daß sich in diesem Falle der höheren Lehrer eine tiefe und dauernde Mißstimmung bemächtigen wird, die am Ende auch nicht ohne allen Einfluß auf ihre Berufsfreudigkeit bleiben dürfte."

Wir haben obige Zuschrift mit einigen Abkürzungen und Aenderungen — die der Herr Verfasser uns verzeihen wird — hiermit zum Abdruck gebracht, wollen aber nicht unterlassen, hinzuzufügen, daß wir an die Thatsächlichkeit der in ihr enthaltenen Mittheilungen in ihrem ganzen Umfange nicht zu glauben vermögen, erstens weil wir ein solches Verfahren auch diesmal den höheren Lehrern gegenüber nicht für möglich halten und zweitens, weil der Landtag keinen Widerspruch gegen die Bewilligung der nöthigen Gelder erheben dürfte.

*) Wir werden nach Bekanntwerden der neuen Lehrpläne auf diese Schrift wohl noch mehrfach zurückkommen. D. Red.

*) Hier lassen wir eine weitere Ausführung des Briefschreibers aus. Die Red.

Deutschland.

Berlin, 3. Nov. Ueber den Anhang, den die auf dem Erfurter Parteitag **ausgetretenen Socialdemokraten** hier haben, wird man nun wohl bald ins Klare kommen. Bekanntlich hat die am Schlusse des Parteitages hier abgehaltene Oppositionsversammlung eine Commission von 7 Mitgliedern beauftragt, Vorschläge zur Bildung eines besonderen Vereins zu machen und eine Art Programm auszuarbeiten. Das Ergebniß dieser Vorarbeiten liegt jetzt in der Form eines Flugblattes vor, welches der Opposition den seltsamen Namen „Verein unabhängiger Socialisten" geben will. Die Constituirung dieses Vereins soll nächsten Sonntag stattfinden. Vorläufig scheinen die „Jungen" den Versuch zu machen, den sachlichen Meinungsunterschied zwischen ihnen und der Fractionspartei möglichst zu verwischen, indem sie zur Rechtfertigung der neuen Vereinsbildung nur anführen, daß in der alten Partei die Meinungsfreiheit beschränkt sei. In der alten Partei scheint man über das Vorgehen der Dissidenten nicht wenig erregt zu sein. Der „Vorwärts" hat schon längst die beim Beginn des Erfurter Parteitages aufgestellte Behauptung, daß die Opposition sich in Dunst aufgelöst habe, als irrig erkannt. Wenigstens befleißigt er sich in seiner Polemik gegen die Opposition einer Derbheit, die Nebelbildungen gegenüber überflüssig sein würde.

* Der Geheime Ober-Justiz- und Kammergerichtsrath **v. Gliszczynski**, Mitglied des Reichstags und des Abgeordnetenhauses (Centrum) feierte gestern sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Im Jahre 1820 geboren, trat der Jubilar 1841 in den Justizdienst, war längere Jahre bei Gerichten in Schlesien angestellt, wurde 1872 zum Obertribunalsrath und 1879 mit dem Inslebentreten der neuen Justizorganisation zum Kammergerichtsrath ernannt, in welcher Eigenschaft er als Mitglied des 4. Civilsenats noch heute thätig ist.

* Der Director des Eisenbahnbetriebsamts zu Braunschweig Regierungsrath **Lehmann** und der Regierungsrath **Dombois** aus Aachen sind zu Geh. Finanzräthen im Finanzministerium ernannt worden.

* Nach dem Untergang der Expedition Zelewski, bei dem der Commandeur der Schutztruppe seinen Tod fand, hat der Kaiser den **Oberbefehl über die Schutztruppe** dem Civilgouverneur v. Soden übertragen, der mit der Wahrnehmung der Befugnisse den Bezirkscommandeur von Bagamoyo, R. Schmidt, beauftragte. Inzwischen wird eine neue Verfügung des Gouverneurs vom 2. Oktober d. Js. bekannt, wonach die Befugnisse des Commandeurs der Schutztruppe künftig in Vertretung des Gouverneurs und in dessen Namen durch den bisherigen Commandanten S. M. Schiff „Schwalbe", Corvettencapitän **Rüdiger**, der, wie bekannt, zum Stellvertreter des Gouverneurs ernannt worden ist, ausgeübt werden. Damit ist eine weitere Garantie dafür geschaffen, daß die Schutztruppe nicht zu abenteuerlichen Unternehmungen mißbraucht wird.

* In welchem Umfange die bisherigen Verhandlungen über die **Reform des höheren Schulwesens** greifbare Gestalt gewinnen möchten — schreibt die „Voss. Ztg." — ist zur Zeit noch gar nicht abzusehen. Bis jetzt ist noch kein einziger Punkt des Programms, über welchen man verhandelt hat, vollkommen zum Abschluß gelangt. Man hatte bei Verringerung der Anzahl von Commissionsmitgliedern zweifellos erwartet, daß vorher geltend gemachte Meinungsverschiedenheiten über Principien-Fragen weniger als zuvor die ins Auge gefaßten Ziele beeinträchtigen würden. Wie es heißt, hätte sich diese Voraussetzung keineswegs als zutreffend ergeben, und blieben noch recht erhebliche Fragen zum Austrag zu bringen. Selbst über die viel besprochenen Lehrpläne für die höheren Schulen ist, wie sich jetzt herausstellt, entgegen officiöser Mittheilung ein endgiltiger Beschluß noch nicht gefaßt. Es sollen in jüngster Zeit über angeregte Abänderungen erneute Erwägungen stattgefunden haben. Jedenfalls ist es richtig, daß die amtliche Veröffentlichung der Lehrpläne von letztgiltiger Feststellung aller Entwürfe abhängig gemacht worden ist.

* Nach einer Meldung der „Saale-Zeitung" aus Berlin, werden alle **Ausländer des Zuhälterthums** auf administrativem Wege abgeschoben werden.

* **[Die überseeische Auswanderung]** aus Deutschland in den ersten 9 Monaten dieses Jahres hat 90 607 Personen betragen; dabei sind am stärksten die Provinzen Posen und Westpreußen betheiligt, die erste mit 15 468, die zweite mit 11 626 Personen, am geringsten die Provinz Sachsen mit 1482 Personen.

* **[Zur Aufhebung des Petroleumfaßzolles.]** Es haben der „Wes.-Ztg." zufolge in neuerer Zeit Erhebungen darüber stattgefunden, welchen Einfluß die gegen früher erheblich vermehrte Einfuhr von Petroleum in Tankschiffen auf das Verbleiben von amerikanischen Petroleumfässern im deutschen Zollgebiete ausgeübt hat; diese Erhebungen haben sich zugleich darüber erstreckt, ob und in welchem Maße die in Deutschland errichteten Petroleumfaßfabriken auf den Preis der ausländischen Fässer einwirken. Nach dem genannten Blatte soll es von dem Resultat dieser Ermittelungen abhängen, ob eine Aufhebung des sogenannten **Faßzolles** in Erwägung gezogen werden wird.

Karlsruhe, 1. Nov. In der letzten **Stadtraths**-Sitzung wurde u. a. auch die Frage des **Zuhälterthums** besprochen und ausgeführt, daß sich auch in hiesiger Stadt gezeigt habe, daß das in Deutschland übliche, durch die derzeitige Strafgesetzgebung bedingte System der polizeilichen Aufsicht über die Prostitution die schwersten sittlichen Schäden im Gefolge habe und das Umsichgreifen des Zuhälterthums geradezu fördere. Der Stadtrath beschloß deshalb, die Staatsbehörde zu ersuchen, auf thunlichste Kasernirung der Prostitution hinzuwirken, ohne welche Maßregel nach Ansicht des Stadtraths eine nur einigermaßen wirksame Bekämpfung des Zuhälterthums und der von der Prostitution ausgehenden allgemeinen sittlichen Gefährdungen unmöglich ist. In einer der letzten Strafkammersitzungen ist übrigens eine Anzahl Zuhälter, die einen Sicherheitsbeamten thätlich angegriffen hatten, zu ganz erheblichen Gefängnißstrafen (von $3^1/_2$ Jahren bis zu einem Monat) verurtheilt worden.

* Aus **Düsseldorf** berichtet die „Fr. Ztg.": Die im hiesigen Schlachthause vorgenommene Untersuchung der ersten aus 100 Seiten bestehenden Sendung **amerikanischen Specks** ergab sechs Seiten als trichinös. Der Speck war laut Attest in Amerika auf Trichinen untersucht worden.

Der neue Schloßbrunnen in Berlin.

Der Begas'sche Neptunbrunnen auf dem Schloßplatz hat nach der feierlichen Uebergabe an den Kaiser begonnen, seine Wasser springen und fließen zu lassen. Ueber die Brunnengruppe, die bekanntlich vor dem zum äußeren Schloßhof führenden Portal steht, die Vorderseite der Breiten Straße zugekehrt, schreibt man der „N. Z.":

Unter den modernen Schöpfungen der Sculptur wird man nicht leicht eine zweite finden, die sich vor der Façade des königlichen Schlosses nach dem räumlichen und noch mehr nach dem künstlerischen Maße so erfolgreich behaupten würde, wie dieser Brunnen, der eine klare Grundidee zugleich phantastisch und mit keckem Realismus höchst lebendig zur künstlerischen Darstellung bringt: die Idee des flüssigen Elements. Das Becken ist ihm das Meer. Die vier deutschen Ströme, als individualisirte Frauengestalten auf den Granitrand gelagert, ergießen aus Urnen ihre Wasser hinein. In der Mitte erhebt sich als Sitz des thronenden Gottes mit dem Dreizack inselgleich der bronzene Fels, der mit trefflicher Naturwahrheit das geklüftete und geschichtete Gestein nachahmt. Die vier Tritonen, welche die beiden mächtigen Muschelbecken zu dem Gotte emporheben, sind triefenden Haares eben aus dem Wasser aufgetaucht. Ihre langen Leiber haben sich am Felsen emporgeschoben, ihre Flossenschwänze winden sich noch in der Flut um einander, die Pferdebeine mit Schwimmfüßen bewegen sich lebhaft in der freien Luft, während der menschliche Oberkörper, die Arme emporgestreckt, sich unter der Last der Riesenmuscheln krümmt. Ganz naturalistisch sind auch diese Phantasie-Ungethüme im einzelnen behandelt, vor allem in dem wilden Schmuck, mit dem sie sich um Hüften und Schultern behängt haben: lange Netze, Geflecht von Tang und anderem Meeresgeranke, an Tauen aufgereihte Fische, Muscheln, Seesterne. Naturalistisch sind vor allem die abscheulichen Gesichter, mit dem naß darüber geklebten Haar und den Mäulern, aus denen Wasserstrahlen hervorsprühen. Der Humor des Künstlers ergeht sich namentlich in den kleinen Knabenfiguren, mit deren Spiel er die große Elementarscene arabeskenhaft belebt. Sie gießen kleine Urnen aus, fangen nach den Wasserstrahlen, klettern um die Knie des Gottes und belustigen sich am Felsgestein mit den emporkrabbelnden Seethieren. Es ergeben sich dabei niedliche Genrebildchen, so, wenn einer der kleinen Geister einem Tintenfisch zu nahe kommt und von einem der langen Fangarme am Füßchen erwischt wird, oder ein anderer vor dem spitzen Fühlhorn eines ungeheuren Krebses erschrickt und in ein Wehegeschrei ausbricht. In diesen Schilderungen hat dem Künstler offenbar der berühmte antike Nil vorgeschwebt, der vielleicht auch auf die Bildung des Neptun nicht ohne Einfluß gewesen ist. Alles an diesem Brunnen ist lebendig, alles aber ist vornehmlich in deutlicher Beziehung zum Wasser und gleichsam naß. Von der Wirkung der Wasserstrahlen aber, die bei einem Brunnen nun einmal das Wichtigste ist, muß doch gesagt werden, daß sie dem wuchtigen Aufbau des Bildwerks selbst nicht völlig gleichkommt. Den gesammten Eindruck beherrschen ein wenig zu ausschließlich die Strahlen, welche von vier Seiten des Beckens durch Meeresthiere gegen die Mitte in sanftem Bogen bis zur Höhe des Gottes emporgesendet werden, um in der Hauptsache das Wasser für die tritonengetragenen Muschelschalen zu liefern. Wenn es möglich wäre, jene vier Hauptstrahlen noch zu mäßigen oder auch ein wenig anders zu richten, so könnte die Wirkung des Brunnens — mit dem Berlin eines seiner schönsten Monumentalwerke gewonnen hat — noch um vieles freier, belebter und doch zugleich harmonischer, ruhiger sein, als sie heute noch ist.

Der Schuß.

Von Alexander Puschkin.

Aus dem Russischen übersetzt von O. B.

(Fortsetzung.)

Die Bewohner einer großen Stadt können sich keine Vorstellung von den Gemüthserregungen bilden, welche die Kleinstädter durchmachen, z. B. in den Erwartungen der Posttage. An jedem Dienstage und Freitage war unsere Regimentskanzlei von Offizieren gefüllt, von denen der eine Geld, der andere Briefe, der dritte Zeitungen erwartete. Die Pakete wurden gewöhnlich hier geöffnet und die erhaltenen Neuigkeiten mitgetheilt, kurz die Kanzlei bot an den Posttagen ein sehr lebhaftes Bild dar. Silvio bekam seine Briefe ebenfalls unter der Adresse unseres Regiments und fand sich daher in der Kanzlei zum Empfange der Post ein. Einmal erhielt er hier eine Sendung, von welcher er mit sichtlich größter Ungeduld das Siegel abriß. Seine Augen blitzten, während er den Brief schnell durchlas. Die Offiziere, jeder mit seinen eigenen Briefen beschäftigt, bemerkten es nicht.

„Meine Herren", sagte Silvio plötzlich, „die Verhältnisse fordern meine sofortige Abreise; ich fahre noch heute Nachts. Ich hoffe, daß Sie es mir nicht abschlagen werden, bei mir zum letzten Male zu Abend zu speisen. Ich erwarte auch Sie," fuhr er fort, indem er sich an mich wandte, „erwarte Sie unbedingt."

Mit diesen Worten ging er eilig hinaus.

Zur bestimmten Zeit kam ich zu Silvio und fand bei ihm beinahe das ganze Offiziercorps des Regiments. Seine ganze Habe war schon gepackt; es blieben nur die nackten zerschossenen Wände. Wir setzten uns an den Tisch; der Wirth war in bester Laune und seine Fröhlichkeit theilte sich schnell seinen Gästen mit; die Propfen knallten, die Gläser schäumten und mit großem Eifer tranken wir auf eine glückliche Reise und ferneres Wohlergehen des Abreisenden. Spät standen wir von der Tafel auf. Als wir uns verabschiedeten, hielt mich Silvio zurück.

„Ich muß mit Ihnen sprechen," sagte er leise.

Ich blieb, während die Gäste sich entfernten. Wir setzten uns neben einander und rauchten schweigend unsere Tabakspfeifen an. Silvio war ernst; keine Spur von der vorherigen krampfhaften Fröhlichkeit war mehr zu sehen. Die tiefe Blässe seines Gesichts, die blitzenden Augen und der dichte Rauch, der aus seinem Munde heraustrat, gaben ihm das Aussehen eines Dämons. Ein paar Minuten gingen vorüber, dann brach Silvio das Schweigen:

„Vielleicht werden wir uns nie wiedersehen," sagte er; „vor der Trennung möchte ich mich noch mit Ihnen auseinandersetzen. Sie werden bemerkt haben, daß ich die Meinung Anderer über mich wenig beachte. Aber Sie liebe ich und es würde mich sehr betrüben, Ihnen eine falsche Meinung von mir zu hinterlassen."

Er hielt einen Augenblick an und beschäftigte sich mit seiner Pfeife. Ich schwieg mit niedergeschlagenen Augen.

„Es ist Ihnen wunderlich vorgekommen", fuhr er fort, „daß ich von diesem betrunkenen, verrückten R. keine Genugthuung gefordert habe. Sie wissen, daß ich in diesem Fall die Wahl der Waffen hatte, und so wäre sein Leben in meinen Händen gewesen, während für mich beinahe keine Gefahr war. Meine Enthaltsamkeit könnte ich nur meiner Großmuth zuschreiben, aber ich will nicht lügen. Wenn ich R. bestrafen könnte, ohne mein Leben in Gefahr zu bringen, würde ich ihm niemals vergeben."

Ich sah Silvio mit Erstaunen an. Ein solches Geständniß verwirrte mich vollständig. Silvio fuhr fort:

„In der That: ich habe nicht das Recht, mein Leben auf's Spiel zu setzen. Vor sechs Jahren bekam ich eine Ohrfeige, und mein Feind lebt noch."

„Sie haben sich mit ihm nicht duellirt?" fragte ich, „wahrscheinlich haben die Verhältnisse Sie getrennt?"

„Ich habe mich mit ihm duellirt", antwortete Silvio; „und hier ist ein Denkmal unseres Zweikampfes."

Silvio stand auf, nahm aus einem Carton eine rothe Mütze mit einer goldenen Quaste heraus und setzte sie sich auf; sie war einen Zoll über der Stirn durchschossen.

„Sie wissen", fuhr Silvio fort, „daß ich in dem N.-Husarenregiment diente. Mein Charakter ist Ihnen bekannt: ich hatte stets den Ehrgeiz, überall den Vorrang einzunehmen; in der Jugend war dieser Ehrgeiz noch leidenschaftlicher. Ich war der zanksüchtigste in der Armee. Zweikämpfe kamen in unserem Regimente jeden Augenblick vor; ich war bei allen entweder als Zeuge, oder als mitwirkende Person betheiligt. Die Kameraden hielten große Stücke auf mich, die Regimentsbefehlshaber, die häufig wechselten, betrachteten mich als ein unvermeidliches Uebel. Ruhig — oder wenn Sie wollen: unruhig — genoß ich meinen Ruhm, bis ein junger Mann aus einer reichen vornehmen Familie (ich will ihn nicht nennen) zu uns versetzt wurde. So lange ich lebte war ich einem vom Glück begünstigten Menschen nicht begegnet!

Ludwigsburg, 31. Oktbr. **[Unschuldig verurtheilt.]** Der wegen mehrerer Diebstähle vom Landgericht Rottweil zu vier Jahren und zwei Wochen **Zuchthaus** verurtheilte Bäckergeselle Pius Entreß von Rottenburg wurde heute aus dem Zuchthause entlassen, da sich herausgestellt hat, daß er **unschuldig** ist und ein anderer, der Musketier Kohler von Unterthalheim, die Diebstähle, wegen deren Entreß trotz seiner Versicherungen, unschuldig zu sein, verurtheilt wurde, begangen hat. Entreß hat bereits **neun Monate** im Zuchthause zugebracht.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Novbr. Einem Abends ausgegebenen Bulletin zufolge dauert die Besserung in dem Befinden der **Erzherzogin Margarethe** Sofie an.

Pest, 2. Novbr. Der **Finanzausschuß** erledigte heute das Finanzbudget und begann die Berathung des Cultusbudgets. Auf bezügliche Anfragen der Abgeordneten Helfy und Falk erwiderte der Cultusminister Csaky, für die Primatialwürde habe die Regierung, seitdem sie sich mit der Angelegenheit befaßte, nur einen Candidaten im Auge gehabt, der auch thatsächlich vom Monarchen ernannt worden sei. Die vollzogene Ernennung sei auf diplomatischem Wege dem Papste notificirt worden, es könne demnach von fremder Einmischung keine Rede sein. In Betreff der Wegtaufenfrage halte er an seinen früheren Erklärungen fest. Die Reise des Erzbischofs von Erlau nach Rom im vorigen Jahre sei aus Gesundheitsrücksichten unternommen worden. Der Erzbischof habe die Gelegenheit benutzt, um den maßgebenden vaticanischen Kreisen gegenüber seine Gedanken über die Wegtaufen zu äußern, welche mit den Ansichten des Ministers übereinstimmten. Eine Mission hierzu habe der Erzbischof nicht gehabt; derselbe habe ganz auf eigene Verantwortung gehandelt. Bezüglich der Verlegung des Primatialsitzes nach Pest werde der Minister demnächst dem Reichstage einen Gesetzvorschlag unterbreiten. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 2. November. **[Die Ministerkrisis.]** Das Entlassungsgesuch des Finanzministers Vuic ist heute definitiv angenommen worden. Auch der Bautenminister Velimirovic und der Unterrichtsminister Nicolic haben ihre Entlassung genommen. Mit der Verwaltung des Finanzressorts ist einstweilen Pasic betraut. Wie es heißt, wäre indeß auch die Demission von Pasic als nahe bevorstehend anzusehen. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 2. November. Der **Kaiser** und die **Kaiserin** trafen mit ihrer fürstlichen Begleitung heute Vormittag auf der Station Spassow-Skit in der Nähe von Borki ein und besichtigten die daselbst zum Andenken an die am 17. Oktober 1888 stattgehabte Eisenbahnkatastrophe im Bau begriffene Kirche und andere kirchliche Gebäude.

Riga, 29. Oktober. Bekanntlich wurde von der russischen Regierung eine **Umgestaltung der baltischen Adelscorporationen** beschlossen, zu welcher das Ministerium des Innern bereits das Project ausarbeitete. Die Grundidee desselben besteht in der Ausdehnung der bezüglichen Artikel des Reichsgesetzes auf die baltischen Adelscorporationen und zwar speciell derjenigen Artikel, welche die Rechte und Pflichten des Adels im Reiche normiren. Die gesammte Geschäftsführung der Gouvernements- und Kreis-Adelsdeputirten-Versammlungen hat demgemäß in russischer Sprache stattzufinden, desgleichen alle Verhandlungen in den Adelsversammlungen. In letztere sollen von den örtlichen Gouverneuren besondere Personen zur Kenntnißnahme ihrer Angelegenheiten abcommandirt werden. Die feudalen Sonderrechte des baltischen Adels werden aufgehoben und wird letzterer in seinen Rechten und Pflichten dem russischen Adel gleichgestellt. Dem Vernehmen nach soll das Umgestaltungsproject dem Reichsrathe noch in dieser Session zur Durchsicht vorgelegt werden. (P. Z.)

Coloniales.

* **[Von der Expedition des Dr. Zintgraff]** im Hinterlande von Kamerun berichtet das „Deutsche Colonialblatt“: Nachdem die Expedition des Dr. Zintgraff längere Zeit auf Mynimbi-Station Nachrichten aus Bali abgewartet hatte, erschienen im August 300 vom Bali-Häuptling Garega abgesandte Balis, um den Dr. Zintgraff nach Baliburg zu geleiten. Am 23. August traf Zintgraff mit Lieutenant Hutter, 20 Weileuten und den 300 Balis wohlbehalten in Baliburg ein. Rittmeister v. Gemmingen und Expeditionsmeister Carstensen sollten demnächst folgen und auf Mynimbi-Station durch den Karawanenmeister der Firma Jantzen und Thormählen, Conrau, abgelöst werden. Die Herstellung der Wege wird möglichst beschleunigt und mit der Ausbildung der Balis nunmehr allmählich vorgegangen werden. Für den Wegebau werden Sprengmaterialien, für die Armirung der Stationen Geschütze beschafft werden. Dr. Zintgraff glaubt, daß die Entwickelung der Verhältnisse einen ruhigen Verlauf nehmen werde und daß angesichts der Bali-Bundesgenossenschaft, welche großes Aufsehen und Furcht im Lande erregt, ein angriffsweises Vorgehen der feindlichen Stämme kaum zu befürchten sei.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Novbr. Wie die „Allg. R.-C.“ aus gut unterrichteter Quelle erfährt, wird zur Zeit in den zuständigen **Regierungskreisen Straßburgs** der Plan für ein **kaiserliches Jagdschloß** ausgearbeitet. Ueber den Ort, wo ein solches Platz finden soll, ist Genaueres noch nicht entschieden, doch wird jedenfalls das Schloß im Districte des kaiserlichen Jagdgeheges, unweit der Burg **Nideck** im Unter-Elsaß erstehen.

— Der „**Kreuzzeitung**“ wird über die **Zarenreise aus Danzig** geschrieben:

„Ein höherer russischer Hofbeamter, den ich sprach, suchte mir die Angelegenheit aus Etikettengründen als sehr natürlich darzulegen. Der russische Kaiser habe nicht nach Berlin kommen können, weil er mit dem dänischen Königspaar zusammengereist sei, das letztere hätte anderenfalls naturgemäß in Berlin eine secundäre Rolle spielen und gewissermaßen im Schatten des russischen Kaisers einherziehen müssen, was dem Range des königlichen Souveräns nicht entspräche. Aus gleichem Grunde sei auch jeder Emfang bei der Landung unterblieben. Hier in Danzig hatte man jedoch die Empfindung, daß diese „natürliche“ Erklärung etwas geschraubt sei, und freute sich, daß bei dieser Situation deutscherseits jedes weitere „Liebeswerden“ aufgegeben zu sein scheint. — Kaiser Alexander befahl, daß Graf Schuwaloff ihn bis nach Wilna begleiten solle, wo derselbe eine verheirathete Tochter hat, damit er diese dort begrüßen könne. Graf Kutusow wird dagegen schon an der Landesgrenze umkehren. Ich hörte noch, daß der kaiserliche Zug von Wirballen aus über Moskau bis Livadia ohne Aufenthalt in 62 Stunden fährt. Nur in Borki, der früheren Unglücksstätte, wird ein halbstündiger Aufenthalt genommen und ein Gottesdienst abgehalten (was inzwischen geschehen ist). Die ganze Strecke von Wirballen bis Livadia — 2000 Kilometer — ist militärisch besetzt, das Kilometer mit 5 Mann Cavallerie und 10 Mann Infanterie, so daß 30 000 Mann von Wirballen bis Livadia auf Posten stehen. Für Livadia ist ein vierwöchiger Aufenthalt in Aussicht genommen; dann kehrt anfangs Dezember das russische Kaiserpaar nach Petersburg und das dänische Königspaar nach Kopenhagen zurück. Sämmtliche officielle Winterfestlichkeiten sind in Petersburg wegen der Hungersnoth abgesagt.“

— Lieutenant **Scheffler**, der mit Freiherrn v. Gravenreuth und Lieutenant Steinhäuser erst im Juli nach Kamerun gegangen war, ist dem **Fieber erlegen**. Lieutenant Steinhäuser war bekanntlich schon unterwegs in Lagos gestorben.

— An der heutigen Börse erregte die **Zahlungseinstellung** der alten, bisher sehr anständigen Firma **Hirschfeld u. Wolff** das größte Aufsehen; noch gestern Mittag haben befreundete Firmen nichts davon gewußt. Betheiligt ist fast ausschließlich Privatpublikum. Die Patzenhofer Brauerei theilt mit, daß sie bei der Firma 170 000 Mk. Guthaben habe. Die Brauerei Landre hat 350 000 Mk. Mark Guthaben. Der Inhaber Anton Wolff ist Commerzienrath und Aufsichtsrathsmitglied vieler Actiengesellschaften; er bekleidete verschiedene Ehrenämter. Die Actien der Patzenhofer Brauerei waren heute 18 Procent, diejenigen der Brauerei Landre 23 Procent niedriger.

Die Course der Actien der **oberschlesischen Chamotte-Fabrik** vorm. Didier und der **Aachener Tuchfabrik** waren heute gestrichen.

Berlin, 3. Novbr. Die „**Nordd. Allg. Ztg.**“ schreibt:

„Die „**Hamburger Nachrichten**“ geben ihrer Verwunderung darüber Ausdruck, daß man die **freie Einfuhr von Schweinen von Amerika und Oesterreich-Ungarn** her einseitig ohne Aequivalent wieder hergestellt hat gerade in dem Momente, wo dieses als Concessionsobject bei den schwebenden Zollverhandlungen sehr werthvoll hätte werden können. Die „Hamburger Nachrichten“ scheinen also nicht zu wissen, daß die bezüglichen Schweineeinfuhrverbote als sanitäre Maßregeln seitens der früheren Reichsregierung erlassen wurden. Der sanitäre Charakter derselben ist stets gegenüber der freihändlerischen Auslegung als wirthschaftspolitische Maßnahme agrarischer Tendenz seitens der Vertreter der Reichsregierung im Reichstage und sonst betont worden ist. Die „Hamb. Nachrichten“ können sich darüber aus den Reichstagsverhandlungen und Drucksachen ausgiebig unterrichten, so z. B. aus dem Actenstück Nr. 91 der 5. Session der 7. Legislaturperiode, welches de dato Friedrichsruh, 7. Dez. 1889, gez. Reichskanzler v. Bismarck dem Reichstage eine Sammlung von Aktenstücken, betreffend die deutschen Schweineeinfuhrverbote 2c. zur gefälligen Kenntnißnahme unterbreitete. Wenn sich diese Aktenstücke nur auf die Einfuhr lebender Schweine aus europäischen Ländern beziehen, so hat in der Reichstagssitzung vom 9. Januar 1883 Fürst Bismarck die sanitätspolizeiliche Aufgabe des Einfuhrverbotes amerikanischer Schweineproducte außer Zweifel gestellt. Man sollte meinen, es würde der derzeitigen Reichsregierung schlecht angestanden haben, falls sie Maßnahmen zu Concessionsobjecten hätte machen wollen, deren sanitätspolizeilicher Ursprung von ihrer Vorgängerin amtlich und außeramtlich stets betont worden ist.“

Königsberg, 3. Novbr. Nach einer dem **Vorsteheramt der Kaufmannschaft** seitens der **Direction der Südbahn** zugegangenen Mittheilung dürfen nur noch bis morgen diejenigen Sendungen **Getreide die Grenze passiren, die spätestens im Laufe des 2. November** den **Aufgabestempel** der betreffenden **russischen Abgangsstation** erhalten haben. Das Vorsteheramt hat sofort an maßgebender Stelle gegen diesen Ukas Recurs eingelegt.

Wien, 3. November. Dem **Abgeordnetenhause** hat die Regierung Gesetzentwürfe betreffend die provisorische Regelung der Handelsbeziehungen mit der Türkei, Bulgarien, Spanien und Portugal, betreffend die Ergänzungen des Gesetzes der Unfallversicherung der Arbeiter, nach welchen die Versicherungspflicht sich auch auf Transport- und Theaterunternehmungen erstrecken soll, sowie betreffend des Rekrutencontingents für 1892 vorgelegt.

Paris, 3. November. **Cardinal Lavigerie** hat am 28. Oktober ein Schreiben an den Cardinal **Langenieux** gerichtet, in welchem er seine Zufriedenheit über dessen Initiative zu den **Pilgerzügen der französischen Arbeiter** ausdrückt und hinzufügt, es sei ihm nicht zweifelhaft gewesen, daß das ketzerische Italien Hindernisse bereiten werde. Lavigerie beglückwünscht dann Langenieux zu der patriotischen Voraussicht, die Pilgerzüge eingestellt zu haben, als das Bestehen einer antichristlichen und antifranzösischen Verschwörung bemerkbar geworden war.

Paris, 3. Novbr. Der Ministerrath beschäftigte sich mit einem Gesetzentwurf betreffend die **Zählung** der in Frankreich vorhandenen **Brieftauben**. Nach dem Entwurfe kann die Einfuhr von Brieftauben durch Decret verboten werden.

— Ueber die von englischen Blättern gemeldete Errichtung **französischer Stationen** auf den **Fidschi-Inseln** sind der französischen Regierung keinerlei Nachrichten zugegangen.

London, 3. November. Bei den gestrigen **Gemeinderathswahlen** haben nach den bis zur Stunde vorliegenden Wahlberichten die Liberalen 69, die Conservativen 51, die liberalen Unionisten 6 Sitze gewonnen. Die Liberalen waren besonders siegreich in Salford, Ipswich, Liverpool, Northampton, Leeds, Burg, Hull, Bath, Huddersfield, West-Hartlepool und Hastings, die Conservativen in Bradford und Rochester. Die socialistischen Bewerber unterlagen alle, dagegen wurden einige Arbeitercandidaten gewählt. Die „**Daily News**“ bezeichnet das Ergebniß als überaus befriedigend für die liberale Sache; selbst unionistische Blätter gestehen ein, daß der **Liberalismus im Lande Fortschritte** mache.

Rom, 3. Novbr. (Privattelegramm.) Die Eröffnung der dritten **interparlamentarischen Conferenz** auf dem Capitol nahm einen großartigen und erhebenden Verlauf. Gegen 200 Parlamentarier aus 15 Staaten waren anwesend. Die enthusiastische Eröffnungsrede des Präsidenten **Biancheri** wurde stürmisch applaudirt. Für Deutschland sprach **Dr. Baumbach**, der ausführte, daß das deutsche Volk den Frieden wolle. (Großer Beifall.) Der Franzose **Douville Maillefeu** verlangte Freiheit für alle Nationen. Seine Ansprache wurde gleichfalls sehr beifällig aufgenommen.

Madrid, 3. Novbr. Der „**Epoca**“ zufolge hat sich der Verwaltungsrath der **Bank von Spanien** gestern Abend mit Creditoperationen beschäftigt, welche für die Bank wie für das Land vortheilhaft sein sollen. Die Operation solle ausschließlich für Rechnung der Bank ohne Betheiligung des Finanzministers erfolgen.

Cettinje, 3. Nov. **Abdul Kerim Pascha** ist in **Skutari** eingetroffen und hat einen **militärischen Grenzcordon** gezogen, weil man die Rache der Montenegriner wegen des letzten Ueberfalles bei Bielopolje befürchtet.

Valparaiso, 3. November. Die durch den Angriff gegen die **Matrosen des „Baltimore“** hervorgerufene Erregung hat sich gelegt. Die Präsidentschaft der Republik ist Georg Moutt angeboten. Die Eröffnung des Congresses ist auf den 16. d. Mts. in Aussicht genommen. Die meisten politischen Gefangenen sind in Freiheit gesetzt. — Die Regierung ist bereit, den berechtigten Forderungen der Fremden zu genügen.

Danzig, 4. November.

* **[Stadtverordneten - Versammlung am 3. November.]** Vorsitzender Herr Otto Steffens; Vertreter des Magistrats die Herren Bürgermeister Hagemann, Stadträthe Licht, Dr. Gamter, Trampe, Ehlers.

Vor Eintritt in die Tagesordnung macht der **Vorsitzende**, während die Versammlung sich von den Plätzen erhebt, dieser die traurige Anzeige, daß **Herr Schulrath Dr. Cosack** nach langem Leiden in Neustadt entschlafen sei. Der Vorsitzende knüpft hieran einen warmen Nachruf, in welchem er hervorhebt, daß Dr. Cosack sein ganzes langes Leben dem Dienst der Stadt Danzig gewidmet habe, daß seine Pflichttreue, Geistesfrische, Herzensgüte und Liebenswürdigkeit gepriesen werde von allen, die in seinen verschiedenen Stellungen mit ihm in Berührung gekommen seien. Man könne von ihm sagen, daß er keinen Feind gehabt habe. Lebhafte Empfänglichkeit für alles Edle und Schöne schmücke sein Charakterbild. Aber auch dem Vaterlande habe er als begeisterter Patriot gedient und freudig sein Leben für dasselbe eingesetzt in schwerer Zeit. Er (Redner) hoffe ganz im Sinne der Versammlung gehandelt zu haben, daß er durch seine Unterschrift namens der letzteren dem vom Magistrat zu veröffentlichenden Nachruf sich anschloß. Aber auch an dieser Stelle fühle er sich gedrungen, dem Entschlafenen wärmsten Dank abzustatten für seine hingebende, nie ermüdende, erfolgreiche und segenbringende Thätigkeit.

Von dem Protokoll über die Revision des städtischen Leihamts am 17. Oktober und von der Mittheilung des Magistrats, daß mit Wahrnehmung der Geschäfte des Kämmereikassen-Rendanten bis zum Ablauf dieses Jahres der Magistrats-Bureauvorsteher Hein I., welcher für die demnächstige Neubesetzung des Postens in Aussicht genommen ist, betraut worden sei, nimmt die Versammlung Kenntniß.

Der Magistrat überreicht der Versammlung 60 Exemplare der schon mehrfach erwähnten Berichte der Herren Lazareth-Oberärzte Dr. Baum und Dr. Freymuth über ihre Erfahrungen bei Anwendung des Koch'schen Mittels (Tuberkulin), die durch zwei große Tableaux erläutert worden sind. In dem Anschreiben des Magistrats wird hervorgehoben, daß die Anwendung des Tuberkulins im April d. J. eingestellt worden sei, nachdem damit im allgemeinen so wenig günstige Erfahrungen gemacht worden sind. Der Magistrat spricht dabei den beiden genannten Oberärzten für ihre im Interesse der Wissenschaft aufgewendeten Bemühungen seine volle Anerkennung aus. — Die Versammlung nimmt von den Vorlagen ebenfalls mit Dank Kenntniß.

Die Versammlung genehmigt dann die Verpachtung eines Landstückes rechts vom Olivaerthor, genannt „die Koppel“, auf 6 Jahre an den Fuhrhalter Barnick für jährlich 280 Mk., — die Vermiethung des 1. und 2. Stockwerks im Hause Langgasse 26 zu Bureauräumen für die neue Einkommensteuer-Veranlagung an den Vorsitzenden der Veranlagungscommission Hrn. Polizeidirector v. Reiswitz für jährlich 1250 Mk. und die Ueberweisung des 3. und 4. Stocks in demselben Hause zu Bureauräumen für die Polizeibehörde. Zur Anerkennung der zwischen der Strombaudirection und dem Magistrat getroffenen Vereinbarung der westlichen Grenze der Weichselmündung bei Neufähr, und zwar in rechtsverbindlicher Form, — ferner zur Löschung einer Dispositionsbeschränkung auf einer Herrn Kaufmann Wirthschaft gehörigen Landparzelle in Neufahrwasser gegen Zahlung einer Abfindung von 150 Mk. ertheilt sie die Zustimmung.

In einer Vorlage, die schon in voriger Woche, also vor dem Ableben des Dr. Cosack bei der Versammlung eingegangen war, theilte der Magistrat mit, daß in Folge des hoffnungslosen Krankheitsverlaufs Hr. Dr. C. voraussichtlich nicht mehr in die Lage kommen werde, sein Amt wieder aufnehmen zu können. Es mußte daher einstweilen für volle Vertretung gesorgt werden. Der Magistrat beabsichtigt dieselbe Hrn. Oberlehrer Dr. Damus zu übertragen. Letzterer soll unterdeß in seiner Lehrthätigkeit am städtischen Gymnasium durch zwei Schulamts-Candidaten vertreten werden. Die Versammlung bewilligt hierzu monatlich 180 Mark und Hrn. Dr. Damus als Ersatz für den Verlust von Lehrstunden an der Handels-Akademie monatlich 75 Mark.

Zur Anlegung zweier Hydranten und sonstigen Vorkehrungen gegen Feuersgefahr beim städtischen Museum werden 2500 Mk., für das Germanische Museum in Nürnberg wird der bisherige Beitrag der hiesigen Stadtcommune von jährlich 60 Mk. auf fernere drei Jahre bewilligt; für den Ausbau des Hauses Langgasse 26 werden 2472 Mk. und zum Etat der Stadtbibliothek 100 Mk. nachbewilligt.

Diese sämmtlichen Vorlagen wurden ohne Debatte in einer guten halben Stunde erledigt, worauf noch eine kurze nichtöffentliche Sitzung folgte, in der zwei Unterstützungsgesuche im Betrage von 100 resp. 30 Mk. genehmigt wurden.

* **[Wahl zum Gewerbegericht.]** Die Betheiligung seitens der Arbeitnehmer an dem gestrigen Wahlacte für den ersten Bezirk war eine sehr rege. Die Wahl dauerte bis Abends 7 Uhr und der Wahlvorstand beschloß, das Wahlresultat erst heute Vormittag festzustellen.

Th. **[Totalverluste deutscher Seeschiffe.]** Nach den amtlichen Berichten sind im Jahre 1890 96 Verunglückungen (Totalverluste) deutscher Schiffe mit einem Gesammt-Nettoraumgehalt von 35 745 Reg.-Tons zur Anzeige gekommen. Hierunter befinden sich jedoch nur 85 Schiffe mit 32 068 Reg.-Tons Netto-Raumgehalt (darunter 13 Dampfer mit 12 444 Reg.-Tons), welche innerhalb des Jahres 1890 verunglückt sind, während von den übrigen nach der Zeit ihrer Verunglückung 8 in das Jahr 1889 fallen. Die Verunglückungen jener 85 Schiffe vertheilen sich örtlich auf: die Nordsee mit dem Skagerrack mit 34 Schiffen und Verlust von 46 Menschenleben, die Ostsee (einschl. Sund und Belte) und Kattegat mit

---

Jugend, Klugheit, Schönheit, die ausgelassenste Fröhlichkeit, die sorgloseste Tapferkeit, ein großer Name, Geld, das bei ihm niemals ausging — und nun stellen Sie sich vor, was für eine Wirkung er unter uns hervorbringen mußte. Mein Vorrang begann zu schwanken. Anfangs suchte er meine Freundschaft, da ich ihm aber kalt begegnete, zog er sich sichtlich ohne jedes Bedauern von mir zurück. Von nun an haßte ich ihn. Seine Erfolge im Regiment und in der Damengesellschaft brachten mich in eine vollständige Verzweiflung. Es reizte mich, einen Streit mit ihm zu suchen. Auf meine anzüglichen Bemerkungen antwortete er mit noch schärferen Epigrammen, die aber zugleich viel heiterer waren als die meinigen.

„Endlich einmal auf dem Ball bei einem polnischen Gutsbesitzer, wo er der Gegenstand der Aufmerksamkeit aller Damen, und besonders der Wirthin selber war, mit der ich in näheren Beziehungen stand, sagte ich ihm irgend eine platte Grobheit ins Ohr. Er brauste auf und gab mir eine Ohrfeige. Wir griffen zu den Säbeln. Die Damen fielen in Ohnmacht; man riß uns aus einander, und in derselben Nacht fuhren wir ab, um uns zu schlagen. Bei Tagesanbruch stand ich mit meinem Secundanten an dem bestimmten Orte und erwartete mit Ungeduld meinen Gegner. Die Frühlingssonne ging auf, und es begann schon warm zu werden. Da erblickte ich ihn von Ferne. Er ging zu Fuß, nur von einem Secundanten begleitet. Wir gingen ihm entgegen. Er näherte sich uns, während er seine Mütze, mit Süßkirschen gefüllt, in der Hand hielt. Die Secundanten maßen zwölf Schritte ab. Ich sollte zuerst schießen, aber meine Aufregung war so groß, daß ich mich nicht auf die Sicherheit meiner Hand glaubte verlassen zu können und ich trat ihm, um mir Zeit zur Abkühlung zu lassen, den ersten Schuß ab. Aber mein Gegner ging darauf nicht ein. Man beschloß, das Loos zu werfen: den ersten Schuß hatte er, der stete Liebling des Glückes. Er zielte und durchschoß mir die Mütze. Die Reihe kam an mich. Endlich war sein Leben in meiner Hand; ich sah ihn mit leidenschaftlichen Augen an und suchte wenigstens einen Schatten von Unruhe in ihm zu finden. Er stand, während die Pistole auf ihn gerichtet war, ruhig da, nahm die reifen Kirschen aus der Mütze und spie die Steine vor sich hin. Seine Gleichgiltigkeit machte mich wüthend. Was für ein Zweck hat es, — dachte ich — ihm das Leben zu nehmen, wenn ihm so wenig daran gelegen ist? Ein böser Gedanke stieg plötzlich in meinem Kopfe auf. „Wie es scheint, sind Sie jetzt nicht zum Sterben aufgelegt“, sagte ich, „Sie haben die Güte zu frühstücken, und ich will Sie darin nicht stören.“ — „Sie stören mich nicht im geringsten“, erwiderte er. „Haben Sie die Güte zu schießen. Im übrigen, wie Sie wollen. Ihren Schuß bleiben Sie mir schuldig; ich stehe immer zu Ihren Diensten.“ — Ich erklärte meinen Secundanten, daß ich heute nicht schießen wolle, und damit war unser Zweikampf zu Ende. Ich gab meinen Dienst auf und zog in dieses Städtchen. Seit jener Zeit ging kein einziger Tag vorüber, wo ich nicht an die Rache dachte. Heute rückte meine Stunde heran.“

Silvio nahm dabei den Brief aus der Tasche, den er heute bekommen hatte und gab ihn mir zu lesen. Jemand (es schien sein Bevollmächtigter zu sein) schrieb ihm aus Moskau, daß eine bestimmte Persönlichkeit sich ehestens mit einem jungen schönen Mädchen verheirathen werde.

„Sie errathen“, sagte Silvio, „wer diese bestimmte Person ist. Ich fahre nach Moskau! Wir wollen doch einmal sehen, ob er auch jetzt vor seiner Hochzeit ebenso gleichgiltig wie damals mit den Kirschen den Tod erwarten wird.“ Bei diesen Worten stand Silvio auf, warf die Mütze auf die Erde und begann in dem Zimmer hin und her zu gehen. Ich hatte ihn stillschweigend angehört. Seltsame, entgegengesetzte Gefühle regten mich auf.

Der Diener trat ein und erklärte, daß die Pferde bereit seien. Silvio drückte mir stark die Hand, setzte sich in den Wagen, in dem seine beiden Koffer lagen, der eine mit Pistolen, der andere mit seinen Habseligkeiten. Wir verabschiedeten uns noch einmal und die Pferde gallopirten davon. (Schluß folgt.)

19 Schiffen und Verlust von 6 Menschenleben, den Atlantischen Ocean mit 16 Schiffen und Verlust von 3 Menschenleben, den stillen Ocean mit 9 Schiffen und Verlust von 65 Menschenleben, den englischen Kanal mit 2 Schiffen, den indischen Ocean mit 2 Schiffen, das mittelländische Meer mit 1 Schiff, unbekannt 2 Schiffe und Verlust von 35 Menschenleben. Der Art der Verunglückung nach gingen von diesen 85 Schiffen verloren durch: Stranden 40 Schiffe mit 13 158 Reg.-Tons, Sinken 16 Schiffe mit 2295 Reg.-Tons, schwere Beschädigungen 14 Schiffe mit 6648 Reg.-Tons; verschollen sind 8 Schiffe mit 5997 Reg.-Tons, in Collision gerathen 4 Schiffe mit 1698 Reg.-Tons, verbrannt 2 Schiffe mit 2060 Reg.-Tons, gekentert 1 Schiff mit 212 Reg.-Tons. Beladen waren hiervon 80 Schiffe mit einem Netto-Raumgehalt von 31 565 Reg.-Tons, in Ballast oder leer 5 Schiffe mit einer Ladefähigkeit von 503 Reg.-Tons. Auf den 85 Schiffen befanden sich zusammen 879 Mann Besatzung und 174 Passagiere; 148 Mann = 16,8 Proc. der Besatzung und 7 oder 4,0 Proc. der Passagiere verloren bei den Verunglückungen ihr Leben.

* **[Rekruteneinstellung.]** Am 5. November findet hier die Einstellung der Rekruten bei der Infanterie statt. Zu diesem Zweck wird morgen ein Extrazug mit ca. 800 Militärpflichtigen hier eintreffen.

* **[Verein für neuere Sprachen.]** Am Montag fand die erste Sitzung des Vereins für neuere Sprachen in diesem Winter statt. Hr. Dr. W. Reimann hielt an Stelle des erkrankten Herrn Wittstock einen Vortrag über die „Vita militare" von De Amicis. Außerdem wurden die Lesezirkel constituirt. Es kommen ein italienischer, ein französischer und ein englischer Zirkel zu Stande, die in der nächsten Woche ihren Anfang nehmen werden. Auf Antrag der Kassenrevisoren wurde dann die Decharge ertheilt.

* **[Neuer Amtscharakter.]** Den Forstmeistern Goullon und Schulze in Danzig, Nikolovius in Cöslin ist der Amtscharakter „Regierungs- und Forstrath" und den Oberförstern Grundies in Karnkewitz, v. Tettau in Linichen, Just in Neuhof, Schmidt in Neukrakow und Bandow in Stolp (sämmtlich Reg.-Bezirk Cöslin) sowie den meisten Oberförstern im Danziger Bezirk der Amtscharakter „Forstmeister" verliehen worden.

* **[Predigerwahl.]** Der am Montag hier in der Marienkirche durch Hrn. Generalsuperintendent Taube ordinirte Predigtamts-Candidat Willmow aus Danzig, welcher für eine Predigerstelle in Kobbelgrube bestimmt war, ist inzwischen zum zweiten evangelischen Geistlichen in Jastrow gewählt worden.

* **[Aufführung einer neuen Composition.]** In den ersten Wochen der gegenwärtigen Wintersaison kam im Stadttheater als Zwischenaktsmusik eine Reihe neuer Compositionen des Herrn Kapellmeisters Manas unter dem Titel „Rumänische Zigeunerscenen" zur Aufführung, welche dort viel Beifall fanden. Herr Manas hat diese einzelnen Scenen zu einer Gesammt-Composition unter der Bezeichnung „Zigeunersalat" vereinigt und in dieser Form wird die Theil'sche Kapelle sie in dem nächsten Sinfonie-Concert im Schützenhause am Freitag dieser Woche zur Aufführung bringen. Das Musikstück zerfällt in folgende 4 Theile: 1) „Abschied von der Heimath", 2) „Auf der Wanderung", 3) „Der Traum vom schwarz-braunen Liebchen", 4) „Der Ritt in den Kampf".

* **[Concert Schmidt-Köhne.]** Bereits im Oktober haben wir auf einen künstlerisch bedeutsamen Liederabend hingewiesen, welchen damals das Sängerpaar Frau Schmidt-Köhne und Hr. Professor Felix Schmidt hier zu geben beabsichtigte. Ein Erkrankungsfall verhinderte ihn damals. Aber aufgeschoben war nicht aufgehoben. Am morgenden Donnerstag, 5. November, wird das Künstlerpaar im Apollosaale sein Versprechen einlösen. Herr Professor Felix Schmidt, der hier mehrfach die Aufführung von Oratorien durch Uebernahme großer Bariton-Solopartien unterstützt hat, ist den Musik liebenden Danzigern längst vortheilhaft bekannt. Aber auch als vornehmer Liedersänger wie als Lehrer an der kgl. Hochschule für Musik genießt er einen anerkannten Ruf. An seiner Gattin Frau Schmidt-Köhne hat er auch in musikalischer Beziehung eine ebenbürtige Genossin. Es erübrigt daher wohl nur noch, auf das geschmackvolle Programm hinzuweisen, um die Voraussetzungen für einen gediegenen Kunstgenuß zu erschöpfen.

* **[Grabdenkmal.]** Auf dem Grabdenkmal des hier am 5. Januar d. J. verstorbenen greisen Prälaten Landmesser ist jetzt ein aus schwarzem schwedischen Granit bestehendes Denkmal mit entsprechenden Inschriften errichtet worden.

* Von der Versetzung des Regierungsbaumeisters Struck von Dirschau nach Posen ist Abstand genommen und derselbe zum 1. Januar an das Eisenbahnbetriebsamt Königsberg versetzt worden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 3. Nov. Der **Wagner-Verein** Berlin wird morgen im Architektenhause seinen 58. Vereinsabend veranstalten und mit diesem eine Gedächtnißfeier für Karl Tausig (geb. 4. November 1841) verbinden. Der berühmte Pianist war es, welcher im Verein mit der Gräfin Marie v. Schleinitz im Jahre 1870 das erste Bayreuther Patronat und damit die Wagner-Vereine überhaupt ins Leben rief.

— Der **Raubmörder Wetzel** wird demnächst in seiner Zelle den Besuch seiner Mutter erhalten, die von ihrem Wohnort Zatzke nach Spandau sich begeben will. Die vom Amtsrichter Telle geführte Voruntersuchung dürfte Ende dieser Woche abgeschlossen werden. Wetzel wird alsdann in das Untersuchungsgefängniß zu Moabit gebracht; zuständig für die Verhandlung ist, wie man weiß, das Landgericht II. Vor der Ueberführung steht noch ein Lokaltermin im Laden von Hirschfeld bevor. Daß aber Wetzel der eigentliche Thäter ist, beweist allein schon der Umstand, daß er so ziemlich den ganzen Raub in Händen behalten hat.

* **[Eine Ehescheidungsklage.]** Aus Paris wird dem „Neuen Wiener Tagblatt" telegraphirt. Die „Agence Dalziel" meldet, daß der Gatte der Sängerin **Melba** gegen dieselbe die Ehescheidungsklage auf Grund von in London und Wien angeblich vorgefallenen Thatsachen einbringt und von dem Herzog von **Orleans** eine Entschädigung von einer **halben Million Francs** fordert. — Bekanntlich unternahm der jugendliche Herzog von Orleans in Gesellschaft der Sängerin große Reisen.

Schiffsnachrichten.

Newyork, 2. Novbr. (Tel.) Der Hamburger Postdampfer „Bohemia" ist, von Hamburg kommend, gestern Nachmittag hier eingetroffen.

Standesamt vom 3. November.

Geburten: Dienstmann Bartholomäus Kraweczinski, T. — Schlossergef. Friedrich Wetzling, T. — Maschinist Hermann Colberg, S. — Arb. Wilhelm August Klitsch, S. — Sattlergeselle Stanislaus Filipowicz, S. — Maurergeselle August Albert Hase, S. — Arb. Johann Quisinski, T. — Weichsel-Schiffer Johann Stephan Ostrowski, S. — Kahneigner Franz Jeziorsky, S. — Arbeiter Josef Treue, S. — Premier-Lieutenant Karl Rostock, T. — Arb. Emil Opschitzki, T. — Schmiedegeselle Julius Hermann Kulling, T. — Tischlergeselle Johann Jakob Schulz, T. — Schlossergeselle Anton Rogalla, T. — Kgl. Amtsgerichtsrath Curt v. Rohrscheidt, S. — Unehel.: 2 S., 5 T.

Aufgebote: Seefahrer Karl Friedrich Rättig in Danzig und Auguste Julianne Engels in Steegen. — Maurer Hermann Jakob Schafran in Hamburg und Laura Mathilde Gröning daselbst.

Heirathen: Schuhmachergeselle August Wilhelm Tibor und Margarethe Bertha Dyck. — Arbeiter Heinrich August Probst und Marie Bilzer. — Arbeiter August Karl Anton Strey und Bertha Therese Anna Karczewski. — Bernsteindrechsler Friedrich Theodor Alexander Wannhoff und Luise Amalie Guth, geb. Stankewitz. — Oberkellner Rudolf Emil Reincke und Martha Auguste Rhode. — Arbeiter Johann Karl Theodor Rocholl und Auguste Amalie Malitzki.

Todesfälle: Arbeiter Ferdinand Manskowski, 39 J. — Frau Rosalie Emilie Neumann, geb. Staufenberg, 60 J. — T. d. Kaufmanns Maximilian Rohde, todtgeb. — Frl. Elise Adrian, 29 J. — Schuhmachermeister Friedrich Gustav Fast, 75 J. — T. d. Tischlergesellen Karl Franzke, 3 W. — S. d. Schuhmachergef. Franz Wohlgemuth, 5 M. — T. d. Schlossergef. Leopold Kebbel, todtgeb. — Frau Johanna Wilhelmine Grill, geb. Schmeer, 42 J. — Unehelich: 1 S., 1 T., 1 S. todtgeboren.

Verloosungen.

Braunschweig, 2. November. Serienziehung der **Braunschweiger 20 Thaler-Loose:** 228 369 497 566 835 880 882 944 986 1252 1430 1472 1555 1645 1651 2055 2102 2220 2264 2464 2549 2892 2949 3247 3314 3335 3351 3751 3834 4116 4121 4223 4639 4663 4789 5020 5065 5334 5357 5367 5378 5629 5956 6055 6083 6258 6468 6611 7045 7205 7631 8159 8317 8499 8505 8531 8556 8579 8637 8736 8739 8923.

Gotha, 2. Novbr. Serienziehung der **Bukarester 20-Francs-Loose:** 140 254 461 483 598 599 630 642 781 963 1143 1208 1507 1655 1688 1695 1768 1976 2075 2163 2179 2205 2318 2334 2403 2495 2605 2643 2663 2773 2930 2933 2946 3019 3020 3123 3205 3265 3303 3485 3549 3587 3669 3698 3740 3758 3780 3844 3851 4009 4033 4036 4039 4101 4135 4222 4275 4466 4689 4809 4843 4973 5112 5362 5410 5474 5532 5537 5625 5641 5676 5726 5908 6208 6282 6368 6501 6681 6772 6796 6833 6873 6962 7284 7290. — 75 000 Frcs. Ser. 3549 Nr. 99. 5000 Frcs. Ser. 3485 Nr. 21.

Wien, 2. Novbr. Gewinnziehung der **österreichischen 1860er Loose:** 300 000 Fl. Nr. 20 Ser. 15 953, 50 000 Fl. Nr. 8 Ser. 4025, 25 000 Fl. Nr. 17 Ser. 19 881, je 10 000 Fl. Nr. 17 Ser. 17 300, Nr. 2 Ser. 8144, je 5000 Fl. Nr. 3 Ser. 2082, Nr. 4 Ser. 3187, Nr. 11 Ser. 5176, Nr. 7 Ser. 6811, Nr. 8 Ser. 7551, Nr. 13 Ser. 9395, Nr. 1 Ser. 14 408, Nr. 13 Ser. 14 474, Nr. 17 Ser. 15 335, Nr. 2 Ser. 16 768, Nr. 3 Ser. 16 768, Nr. 18 Ser. 16 822, Nr. 3 Ser. 17 063, Nr. 1 Ser. 19 645, Nr. 15 Ser. 19 872.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. November.
Wochenübersicht der Reichsbank vom 31. Oktober.

Activa.	Status vom 31. Oktbr. M	Status vom 23. Oktbr. M
1. Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutsch. Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfd fein zu 1392 M berechnet	902 211 000	905 206 000
2. Bestand an Reichskassenscheinen	20 427 000	21 156 000
3. Bestand an Noten anderer Banken	10 754 000	10 969 000
4. Bestand an Wechseln . .	546 933 000	529 080 000
5. Bestand an Lombardford.	104 568 000	98 377 000
6. Bestand an Effecten . .	621 000	736 000
7. Bestand an sonst. Activen	38 586 000	33 229 000
Passiva.		
8. Das Grundkapital	120 000 000	120 000 000
9. Der Reservefonds	29 003 000	29 003 000
10. Der Betrag der umlauf. Noten	1 032 882 000	1 000 242 000
11. Die sonst. täglich fälligen Verbindlichkeiten	426 113 000	334 845 000
12. Die sonstigen Passiven . .	1 819 000	819 000

Bei den Abrechnungsstellen wurden per Oktober abgerechnet 1 615 561 500 M.

Frankfurt, 3. November. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 237⅞, Franzosen 239¼, Lombarden 80¼, Ungar. 4% Goldrente 89,40, Russen von 1880 —. — Tendenz: fest.

Wien, 2. November. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 276,37½, Franzosen 278,75, Lombarden 90, Galizier 204,50, ungar. 4% Goldrente 103,45. Tendenz: fest.

Paris, 3. Novbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 95,25, 3% Rente 94,97½, 4% ungarische Goldrente 90,00, Franzosen 612,50, Lombarden 208,75, Türken 17,30, Aegypter 483,12. — Tendenz: besser. — Rohzucker loco 88° 34,75 weißer Zucker per Novbr. 36,37½, per Dezember 36,62½, per Januar-April 37,25, per März-Juni 37,75. Tendenz: fest.

London, 3. Novbr. (Schlußcourse.) Engl. Consols 95 3/16 per Dez., 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 93, Türken 17¼, ungar. 4% Goldrente 89, Aegypter 93⅝. Platzdiscont 3⅜ %. Tendenz: bessernd. — Havannazucker Nr. 12 15¼, Rübenrohzucker 13⅛. — Tendenz: fest.

Petersburg, 3. November. Feiertag.

Petersburg, 2. Novbr. **Bankausweis.** Kassenbestand 87 281 000, Discontirte Wechsel 23 036 000, Vorschuß auf Waaren 26 000, do. auf öffentl. Fonds 8 637 000, do. auf Actien und Obligationen 11 915 000, Contocorr. des Finanzministeriums 73 150 000, sonstige Contocorrenten 26 633 000, verzinsliche Depots 21 221 000.

Newyork, 2. November. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,80¼, Cable-Transfers 4,84¼, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,24⅜, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94½, 4% fundirte Anleihe 116¾, Canadian-Pacific-Actien 88¼, Central-Pacific-Act. 32, Chicago- u. North-Western-Actien 116¼, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 75⅛, Illinois-Central-Act. 101½, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 123½, Louisville u. Nashville-Actien 78½, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 29⅝, Newy. Lake- Erie- u. West. second Mort-Bonds —, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 112, Northern-Pacific-Preferred-Act. 73⅜, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 52, Philadelphia- und Reading-Actien —, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 42⅝, Union-Pacific-Actien 40¼, Denver- und Rio-Grand-Prefered-Actien 47, Silber-Bullion 95¼.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 2. November. Stimmung: stetig. Heutiger Werth ist 12,80/85 M Basis 88° Rendement incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 3. Novbr. Mittags. Stimmung: ruhig, wenig Geschäft. November 13,10 M Käufer, Dezember 13,17½ M do., Januar 13,27½ M do., März 13,45 M do., Mai 13,65 M do.

Abends. Stimmung: stetig. November 13,12½ M Käufer, Dezember 13,20 M do., Januar 13,30 M do., März 13,50 M do., Mai 13,67½ M do.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 3. November. Wind: W.

Angekommen: Colberg (SD.), Hildebrandt, Colberg, leer. — Freda (SD.), Dreyer, Burntisland, Kohlen.

Gesegelt: Benwell (SD.), Profit, Greenock, Zucker. — Stadt Lübeck (SD.), Krause, Memel, Güter. — Wustrow, Scheel, Bordeaux, Holz.

Fremde.

Hotel du Nord. Dörrer a. München, Dossow, Fürst, Hollstein, Elsner, Gelbstein, Scheyer, Meyer u. Roßler a. Berlin, Hänlein, Eifert u. Löwenstamm a. Breslau, Meyer n. Gemahlin a. Neuenburg, v. Wydzga a. Warschau, Messer a. London, Rosenbaum u. Liske a. Hamburg, Schumacher a. Köln, Fuchs a. Wien, Schneider a. Pforzheim, Hechtenberg a. Lüdenscheid, Baer a. Mannheim, Witte a. Remscheid, Grafmüller a. Freiburg, Kaufleute. Frau Kaufmann Aron a. Wriezen. Töfflinger a. Quittainen, Oberförster. Kaul a. Kattlau, Rittmeister u. Rittergutsbesitzer. v. Bonin a. Kattlau, Landrath u. Rittergutsbesitzer. Dorguth a. Raudnitz, Rittergutsbesitzer. Delbrück a. Tuchel, Landrath. Fischer a. Graudenz, Redacteur. Tormann a. Marienburg, Rentier. Francesco d'Andrade n. Gemahlin a. Berlin. Aly a. Gr. Klonia, Oberökonomierath. Engelhardt a. Konopat, Knoepfler a. Annaberg. Rahm a. Gullnowo und v. Puttkamer a. Plauth.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: i. V. H. Röckner, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Danzig, Fleischergasse, Blatt 29, auf den Namen des Bäckermeisters **Felix Borchardt** und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau Antonie geb. Frieske eingetragene, zu Danzig, Fleischergasse 81 belegene Grundstück

am 8. December 1891,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Fläche von 0,011,8 Hektar mit 2000 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 9. December 1891,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 7. October 1891.

Königliches Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Drierzno Band I Blatt 1 auf den Namen des **Josef von Karwat** eingetragene, im Kreise Strasburg Westpr. belegene Grundstück (Rittergut)

am 19. Dezbr. 1891,

Vorm. 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 9, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2883,24 M Reinertrag und einer Fläche von 390,43,90 Hektar zur Grundsteuer, mit 741 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie etwaige besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 19. Dezbr. 1891,

Vorm. 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Strasburg, d. 28. Oktbr. 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist bei Nr. 403 das Erlöschen der Firma **Falck & Leetz** hier heute eingetragen worden. (1507

Graudenz, den 29. Oktbr. 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 29. Oktober 1891 ist an demselben Tage die in Graudenz bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Richard Leetz,** unter der Firma **Adolph Kohls Nachf.,** in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 436 eingetragen.

Graudenz, 29. Oktober 1891.

Königliches Amtsgericht.

Concurseröffnung.

Ueber das Vermögen der Kaufmannsfrau **Agathe Willdorff** geb. **Reimann** in Danzig — Firma A. Willdorff — ist am 20. Oktober 1891, Nachmittags 12½ Uhr der Concurs eröffnet.

Concursverwalter Kaufmann **Rudolph Hasse** von hier, Paradiesgasse 25.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 15. November 1891.

Anmeldefrist bis zum 1. Dezember 1891.

Erste Gläubigerversammlung am 16. November 1891, Vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 42.

Prüfungstermin am 9. Dezember 1891, Vormittags 11 Uhr, daselbst. (589

Danzig, den 20. Oktober 1891

Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung oder Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft ist heute unter Nr. 72 vermerkt, daß der Kaufmann **Paul Benjamin** aus Marienburg und dessen Ehefrau Monika, geb. Murawski, durch Vertrag vom 17. Oktober 1891 für ihre Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Maßgabe ausgeschlossen haben, daß dem gegenwärtigen Vermögen der Ehefrau und Allem, was sie später durch Erbschaft, Geschenke, Glücksfälle oder sonst erwirbt, die Eigenschaft des vertragmäßig vorbehaltenen Vermögens beigelegt wird. (1508

Marienburg, 27. Oktbr. 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist bei Nr. 237 das Erlöschen der Firma **Adolph Kohls** hier heute eingetragen worden. (1506

Graudenz, den 29. Oktbr. 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Als der von Amtswegen bestellte Bevollmächtigte der unbekannten Intestaterben der Arbeiter **Johann** und **Anna Catharina,** geb. Morowski, Reich'schen Eheleute mache ich hiermit der zur Zeit ihrem Aufenthalte nach unbekannten Handelsfrau **Louise Henriette Chasmirke,** geborne **Reich,** bekannt, daß sie durch das wechselseitige, am 29. September 1891 publicirte Testament der Reich'schen Eheleute vom 13. November 1878 als Miterbin mit Beschränkungen eingesetzt ist. Ich stelle ihr anheim, eine Abschrift des Testamentes in meinem Bureau in Empfang zu nehmen

Danzig, im Oktober 1891

Eyring,
Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der planmäßigen Amortisation der auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 2. Mai 1887 ausgefertigten 3½ % Westpreußischen Provinzial-Anleihescheine V. Ausgabe vom Jahre 1888 sind nachstehende Anleihescheine und zwar:

Litt. A. Nr. 277 und 314 a 3000 M = . 6000 M
Litt. B. Nr. 53, 276, 277, 278, 279, 280, 281 u. 498 a 2000 = 16000 M
Litt. C. Nr. 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 565, 837, 872 und 874 a 1000 M = . 18000 M
Litt. D. Nr. 489 und 962 a 500 M = . 1000 M
Litt. E. Nr. 1121 und 1122 a 200 M = . 400 M
Summa 41 400 M

nebst Zinsscheinen Nr. 8 bis 10 und Anweisungen durch freihändigen Ankauf erworben worden.

Dieses wird auf Grund des § 4 der zum Allerhöchsten Privilegio vom 2. Mai 1887 gehörigen Bedingungen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Danzig, den 1. Oktober 1891.

Der Landesdirector der Provinz Westpreußen.
Jaeckel. (9827

Danziger Deichverband.

Die nicht selbstständig wählenden Deichgenossen des Stadtbezirks Danzig werden ersucht, als Bevollmächtigten zur Wahl eines Bezirksvertreters

den Magistrat von Danzig

zu wählen.

Die Wahl findet

am Montag, den 9. Novbr. d. J., Nachmittags 4 Uhr,

im Artushofe (Langenmarkt) statt.

Bei der Wichtigkeit der Wahl werden die Interessenten noch ganz besonders ersucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Danzig, den 3. Novbr. 1891.

A. Bauer. G. Schneider. A. Karow.

Soeben erschien!

Die Staffeltarife und ihre Bedeutung, insbesondere für Danzig.

Separatabdruck aus der Danziger Zeitung.

Preis 25 Pf.

A. W. Kafemann, Danzig

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Wunderbar ist der Erfolg! Weißen, zarten u. sammetweichen Teint erhält man unbedingt beim täglichen Gebrauch von: (9619 **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von Bergmann u. Co., Radebeul-Dresden. Vorr. a St. 50 ₰ bei: Apotheker Kornstädt u. in Oliva bei Apotheker O. Blumhoff.

Rheinwein. Weißwein, flaschenreif rein, vorzüglicher Tischwein à 50, 60, 75, 90 ₰ per Liter. Man verlange kostenfreies Postprobekistchen mit 1, 2, 3 od. 4 Proben sub A. M. 500 durch Haasenstein u. Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. (9161

Ziehung 1. Classe 24.—26. Novbr. cr.

Antisklavereilotterie

Orig.-Loose 1. Classe 1/1 21 M, 1/2 10,50 M, 1/10 2,10 M
für beide Klassen: 1/1 42 M, 1/2 21 M, 1/10 4,20 M.
Anth.-Vollloose an in uns. Besitz befindl. Orig.-L. in sort. Nummern. **für beide Classen gültig.**
10/20 24 M, 10/40 12 M, 10/80 6 M
Porto und Liste 50 ₰ — Einschreiben 20 ₰ extra.

Oscar Bräuer & Co.,
Berlin W., Leipzigerstr. 103
Reichsbank-Giro-Conto.
Telegr.-Adr.: Lotteriebräuer Berlin. (1148

Nationalliberale Partei in der Provinz Westpreußen.

Für die Mitglieder der Nationalliberalen Partei in der Provinz Westpreußen wird am **8. November d. Js.** in Graudenz ein

Parteitag

abgehalten, wozu hiermit alle Gesinnungsgenossen in der Provinz eingeladen werden. Das Programm für den Parteitag ist folgendermaßen festgesetzt: **Vormittags 11½ Uhr** findet im Gasthof zum Goldenen Löwen eine **Versammlung der Vertrauensmänner** statt, um die provinziale **Organisation** zu berathen. Diese Verhandlungen sind vertraulich. Zutritt ist nur mit besonderer Karte gestattet. Diejenigen Parteimitglieder, welche an dieser Vertrauensmänner-Versammlung theilzunehmen wünschen, wollen sich rechtzeitig wegen Ausfertigung einer Zutrittskarte an das unterzeichnete Lokalcomité wenden.

Nachmittags 5 Uhr wird im Saale des Schützenhauses eine öffentliche **Nationalliberale Parteiversammlung** abgehalten, zu welcher die Freunde und Angehörigen der Partei sich möglichst zahlreich einfinden wollen.

Das Centralwahlcomité der Nationalliberalen Partei.
Hobrecht.
Das Localcomité für Graudenz.
Wagner.

Albrecht, Landschaftsdirector, Suzemin. Dr. **Anger,** Gymnasialdirector, Graudenz. **Böhm,** Commerzienrath, Danzig. **Claassen, Ad.,** Stadtrath, Danzig. **v. Dessonneck,** Maler, Graudenz. **Dommes,** Rittergutsbesitzer, Mitglied des Abg.-Hauses, Sarnau. **Gibsone,** Commerzienrath, Danzig. Dr. **Grott,** Rector, Graudenz. **Jorck,** Stadtrath, Danzig. **von Katzler,** Rittergutsbesitzer, Wiedersee. **Kosmack,** Stadtrath, Danzig. **Kutzner,** Klempnermeister, Graudenz. Dr. **Lipkau,** k. Kreisschulinspector, Putzig. Dr. **Mohr,** Redacteur, Graudenz. **Mertins,** Kaufmann, Graudenz. **Plehn, G.,** Rittergutsbesitzer, Kopitkowo. **Preuß, Walter,** Fabrikbesitzer, Dirschau. **Schwartz, Herm., jr.,** Thorn. Dr. **Semon,** Sanitätsrath, Danzig. **Steffens,** Consul, Danzig. **Ventzki,** Fabrikbes., Graudenz. **Victorius,** Fabrikbes., Graudenz. Dr. **Schneider,** Director, Graudenz. **Wagner,** Rechtsanwalt, Graudenz. **Wahnschaffe,** Rittergutsbesitzer, Rosenfelde. **Wedekind,** Landgerichtsrath, Danzig. **Weyherr,** Landgeschworener, Graudenz. **Wunderlich, F.,** Rittergutsbesitzer, Kl.-Röbern.

Indem wir Vorstehendes hiermit veröffentlichen, sind wir zugleich in der angenehmen Lage, den Parteifreunden zur Kenntniß zu bringen, daß die Herren Abgeordneten Staatsminister a. D. **Hobrecht** und Dr. **P. Krause,** Königsberg, ihre Mitwirkung an dem Parteitage freundlichst zugesagt haben.

Wir ersuchen diejenigen, welche an einem **gemeinsamen Mittagessen** (Nachmittags 2 Uhr im Goldenen Löwen) sich betheiligen wollen, dies bis Sonnabend, den 7. November, uns anzuzeigen. (1075

Das Localcomité.



Lehrbuch (Mein und Dein) d. einf. gewerbl. Buchführung Mk. 1.50
Schlüssel (Mein und Dein) d. einf., dopp. u. amerik. „ 2.00
*Das Kleine Mein und Dein. d. einf. u. doppelten „ 6 Bücher „ 3.00
*Mein und Dein. Schul-Lehrwerk d. einfach. gewerbl. „ 14 „ „ 8.00
Privat-Buchführung f. Besitzende, Beamte u. s. w. 5 „ „ 15.00
* Auch zu eigener erster Buchführung vorzügl. geeignet. Prospekte kostenfrei.

Beachtenswerth!

Dr. Aumann's süßer

Medicinal-Heidelbeerwein

ärztlich empfohlen — staatlich unterstützt

chemisch untersucht und anerkannt vom Geh. Hofrath Prof. Dr. R. Fresenius, Wiesbaden, **Director Dr. E. Freise, Dirigent der Drogisten-Fach-Academie,** Braunschweig, und dem staatlich vereidigten Chemiker P. Soltsien, Erfurt, unfehlbares Linderungsmittel bei **Influenza, Keuchhusten, Katarrh,** sowie Athmungsbeschwerden jeder Art. **Bestes Stärkungs- und Erfrischungs-Getränk für Kinder, Kranke und Reconvalescenten.**

Einzig dastehend!

Vor **vielfachen Nachahmungen** wird ausdrücklich gewarnt u. ist der Wein **nur echt,** wenn sich auf dem Etiquett der **Namenszug „Dr. Aumann"** in **rother** Schrift befindet.

Preis für die 1/1 Original-Flasche M **1,20.**

Zu beziehen von: **E. Haeckel,** Elephanten-Apotheke, Breitgasse, **Herm. Helfer,** Milchkannengasse 31, **G. Kuntze,** Löwen-Drogerie zur Altstadt, Paradiesgasse 5, **Bernhard Lyncke,** Hundegasse 53, **Minerva-Drogerie,** 4. Damm Nr. 1, **Bruno v. Münchow,** Gartengasse 5, **Rud. Minzlaff,** Langgarten 111, **F. W. Schultz,** Abegggasse 18, **H. L. F. Werner,** Germania-Drogerie, Junkergasse 16, **Richd. Ziehlke,** Poggenpfuhl 48. (898

Vertreter in Danzig:

M. J. Groth, Vorst. Graben 15.

Torf-Streu. — Torf-Mull.

Nach dem Urtheil der ersten landwirthschaftlichen Fachmänner ist der beste Ersatz für Streustroh

die Torf-Streu.

Die Verwendung der Torfstreu stellt sich unter normalen Verhältnissen schon nicht unwesentlich billiger als die des Strohs, bei hohen Strohpreisen tritt dieser Unterschied natürlich noch viel stärker hervor.

Abgesehen hiervon aber ist nachgewiesen, daß die Torfstreu dem Gesundheitszustand der Thiere viel dienlicher ist, als die Strohstreu.

Das zweite Torfprodukt,

der Torf-Mull,

eignet sich ganz vorzüglich als Desinfectionsmittel für Cloakgruben ꝛc.

Genauere Auskunft ertheilt:

die General-Vertretung der Buddaer Torfstreu-Fabrik Arens & Co.

J. Schleimer,

Dachpappenfabrik und Baumaterialienhandlung,
Comtoir Hundegasse Nr. 55. (91

Schnell-Schnell-Schnell-

Photograph nur Rm. 3.95,

womit Jeder ohne Vorkenntnisse einfach und leicht photographiren kann.

Tausende reizende Photographien lassen sich von einer einzigen Aufnahme herstellen (Retouche nicht nöthig). Prachtvoller eleganter Apparat mit sämmtlichen Chemikalien und Gebrauchsanweisung Rm. 3.95. Wichtig für Jeden zum Beruf und zum Vergnügen, zur Aufnahme von Personen, Gruppen, Landschaften u. s. w. im Zimmer und im Freien. Versandt per Nachnahme. (927

L. Müller, Wien-Döbling, Pantzerg.

Mit Gütern von Bremen, sowie ex D. „Iris“ von Cöln und Düsseldorf ist angekommen und löscht am Packhof:

Dampfer „Jupiter“,
Capt. D. Juhl.

Connoissemente sind umzutauschen bei (1560

Aug. Wolff u. Co.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Directe Postdampfschiffahrt.

Linie
Stettin–New-York.
Billige Fahrpreise. Beste Verpflegung. Einzig directe Dampfer-Linie zwischen Preußen und Nord-Amerika.
Nähere Auskunft ertheilt **Rudolph Kreisel**, Brodbänkengasse 51, **C. Mencke**, Danzig.

Vorschußverein Mewe E. G.
m. u. H.
Donnerstag, den 12. Novbr. cr., 8 Uhr Abends,
Generalversammlung
im Locale des Herrn Paulisch, hierselbst.
Tagesordnung:
1. Darlegung der Geschäfts- und Kassenverhältnisse pr. III. Quartal cr. (§ 37b des Statuts).
2. Geschäftliches. (1547

Mewe, den 2. November 1891.
Der Verwaltungsrath.
J. Schultz jun., Vorsitzender.

Reit- und Fahrschule
von
Arthur Gerber.
Stallung u. gedeckte Bahn Straußgasse, Privatwohn. Weideng. 12¹.

Wasserdicht imprägnirte
Jagdjoppen, Havelocks und Mäntel, Pelzjoppen, dänische Ledermäntel und Joppen, Regenmäntel, Schlafröcke, Jagdwesten
empfiehlt (652
Paul Dan, Danzig,
Langgasse 55,
Tuchhandlung und Ausstattungs-Geschäft für Herren.
Anfertigung eleganter Herren-Garderobe und Wäsche.

Räthselhaft ist die wunderbare, schnelle Wirkung der Bergm. Lilien-crême-Seife a. d. Sächs. Parfümerie-Fabrik in Dresden. In e. Nacht verschw. spröde u. aufgesp. Haut, fleck. Teint w. zart u. rein, e. jugendfr. Ausseh. i. d. sichere Erfolg a St. 50 ₰ nur echt z. h. bei Rich. Lenz, Drog., Brodbänkeng. Ecke Pfaffeng., C. Häckel, Elefant.-Apotheke, Breitgasse, C. Paetzold Nachf., Drog., Hundegasse. (1242

Spieldosen mit auswechselbaren Notenscheiben spielt 1000 v. Stücke.

Wer irgend ein Instrument od. Musikwerk z. Drehen oder selbstspielend zu kaufen wünscht, lasse sich meinen illustrirten
Pracht-Catalog
gratis und franco senden. Princip: Beste Waare, bill. Preise. Neuheiten: Pianophon, Eola, Ariston, Herophon, Mignon-Orgel, Manopan, Symphonion, Hymnophon, Accordeons, Violinen, Zithern, Guitarren etc.
H. Behrendt,
Import, Fabrik- und Export-Geschäft
Berlin W., Friedrichstr. 160.



Gust. Meffert,
Gewehrfabrik, Heinrichs b. Suhl,
empf. alle Sorten Jagd- und Scheiben-Gewehre, sowie Veränderungen ɔc. Einpassen von Büchsflintenläufen von 30 ℳ an. Preiscourant gratis.

Wer keine Badeeinrichtung hat, verlange gratis den Preis-Courant von L. Weyl, Berlin W. 41. Fabrik heizbarer Badestühle.

Gewinne I. Klasse.		
1 à	150000 =	150000 M.
1 -	75 000 =	75 000 -
1 -	50 000 =	50 000 -
1 -	30 000 =	30 000 -
1 -	15 000 =	15 000 -
2 -	10 000 =	20 000 -
3 -	5 000 =	15 000 -
10 -	3 000 =	30 000 -
50 -	1 000 =	50 000 -
100 -	500 =	50 000 -
240 -	300 =	72 000 -
500 -	200 =	100 000 -
1000 -	100 =	100 000 -
4000 -	42 =	168 000 -

Am 24., 25. und 26. dieses Monats
bestimmt Ziehung I. Klasse der
Deutschen Antisklaverei-Lotterie.
Original-Loose I. Kl. 1/1 M. 21, 1/2 M. 10,50, 1/5 M. 4,20, 1/10 M. 2,10,
Original-Voll-Loose für beide Klassen giltig
1/1 M. 42, 1/2 M. 21, 1/5 M. 8,40, 1/10 M. 4,20,
Porto und amtliche Listen für beide Klassen 50 Pf. (1147
empfiehlt und versendet **D. Lewin,** Bank- und Lotterie-Geschäft, Berlin C., Spandauerbrücke 16.
Reichsbank-Giro-Conto. Fernsprecher-Amt V. Nr. 3004.
Telegramm-Adresse: „Goldquelle“ Berlin.

Gewinne II. Klasse.		
1 à	600000 =	600000 M.
1 -	300 000 =	300 000 -
1 -	125 000 =	125 000 -
1 -	100 000 =	100 000 -
1 -	50 000 =	50 000 -
1 -	40 000 =	40 000 -
1 -	30 000 =	30 000 -
3 -	25 000 =	75 000 -
4 -	20 000 =	80 000 -
6 -	10 000 =	60 000 -
20 -	5 000 =	100 000 -
30 -	3 000 =	90 000 -
50 -	2 000 =	100 000 -
100 -	1 000 =	100 000 -
300 -	500 =	150 000 -
500 -	300 =	150 000 -
1000 -	200 =	200 000 -
2000 -	100 =	200 000 -
3000 -	75 =	225 000 -
6000 -	50 =	300 000 -

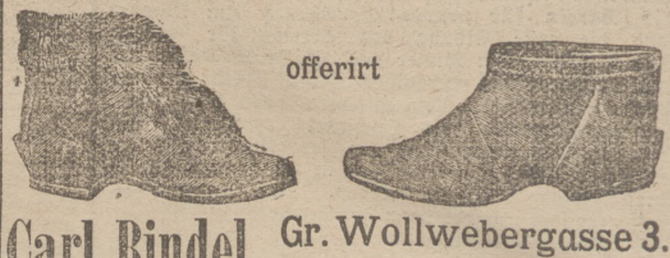
Gesammt-Geldgewinne 4 Millionen Mark sämmtlich ohne Abzug zahlbar.

Neu eingegangen:

Lindener Köper-Zephyr-Gammet
für
Costumes, Knaben-Anzüge, Mädchen-Kleider und Besatz,
in schwarz und allen neuen Farben vorräthig.
Dieser Gammet hat vollständig das Aussehen des echten Seiden-Gammets und bewährt sich vorzüglich im Tragen. (1054

H. M. Herrmann.

Gummi-Boots



offerirt
Carl Bindel, Gr. Wollwebergasse 3.
Fernsprecher 109. (1233

Engl. Mischung Mk. 2.80, Russische desgl. Mk. 3.50 pr. Pfd.; übertreffen Souchongs. Der beliebteste und verbreitetste Thee. Probepackete 60 u. 80 Pf.
Thee MESSMER
FRANKFURT a. M. — Kaiserl. Königl. Hoflieferant — BADEN-BADEN.
Zu haben bei A. Fast, Danzig. (692

Gewinne I. Klasse.		
1 à	150000 M. =	150000 M.
1 -	75000 - =	75000 -
1 -	50000 - =	50000 -
1 -	30000 - =	30000 -
1 -	15000 - =	15000 -
2 -	10000 - =	20000 -
3 -	5000 - =	15000 -
10 -	3000 - =	30000 -
50 -	1000 - =	50000 -
100 -	500 - =	50000 -
240 -	300 - =	72000 -
500 -	200 - =	100000 -
1000 -	100 - =	100000 -
4000 -	42 - =	168000 -
5910 Gew.	=	925000 Mk.

Deutsche Antisklaverei-Lotterie.
Ziehung I. Klasse 24.—26. November cr.
Originalloose I. Klasse 1/1 21 M. 1/2 10 1/2 M. 1/10 2,10 M.
Antheil-Voll-Loose an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen in sortirten Nummern
10/20 24 M. 10/40 12 M. 10/80 6 M. für beide Klassen giltig.
Porto und Liste 50 Pf. Einschreiben 20 Pf. extra.
J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 49.
Reichsbank-Giro-Conto. Telegr.-Adr.: Glücksurne Berlin. (327)

Gewinne II. Klasse.		
1 à	600000 M. =	600000 M.
1 -	300000 - =	300000 -
1 -	125000 - =	125000 -
1 -	100000 - =	100000 -
1 -	50000 - =	50000 -
1 -	40000 - =	40000 -
1 -	30000 - =	30000 -
3 -	25000 - =	75000 -
4 -	20000 - =	80000 -
6 -	10000 - =	60000 -
20 -	5000 - =	100000 -
30 -	3000 - =	90000 -
50 -	2000 - =	100000 -
12900 -	zusammen	1325000 -
13020 Gew.	=	3075000 Mk.

Zum 1. Januar 1892 wird ein tüchtiger, unverheiratheter
Kutscher
gesucht, welcher gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Derselbe muß Pferde anreiten können. Kavalleristen bevorzugt. Offerten werden brieflich mit Aufschrift F. Z. 1624 durch die Expedition des „Geselligen“, Graudenz, erbeten.

Ich suche sofort einen
Seilergesellen
für dauernde Arbeit, auch einen Lehrling, der Lust hat die Seilerei zu erlernen. (1411
R. Richter, Seilermeister, Bütow.

Agent-Gesuch.
Leistungsfähige Corset-Firma in Sachsen sucht
geeigneten Vertreter.
Offerten sub J. V. 9467 bef. Rudolf Mosse, Berlin SW.

Nachruf.

Die Stadt Danzig hat einen schweren Verlust zu beklagen. —

Nach mehrwöchentlicher Krankheit verstarb am 2. d. Mts.

Herr Stadtschulrath
Dr. Carl Wilhelm Cosack,
seit dem Jahre 1844 im städtischen Schuldienste in Ehren thätig, seit dem Jahre 1872 ein hervorragendes Mitglied des Magistrats-Collegii.

Ein lauterer Character, ein edler Mensch, ein glühender Patriot, ein begeisterter Förderer der Schule, ein treuer Sohn dieser Stadt — ist eingegangen zur ewigen Ruhe.

Sein Andenken wird in den Herzen seiner Mitbürger und in der Geschichte unserer Stadt unvergessen bleiben.

Möge die Erde ihm leicht sein

Danzig, den 3. November 1891. (1562

Magistrat und Stadtverordnete.

Am 2. d. Mts., Abends 6 Uhr, wurde das langjährige Mitglied unseres Collegii
Herr Stadtschulrath Dr. Cosack
durch einen sanften Tod von schweren, unheilbaren Leiden erlöst.

Ausgestattet mit seltenen Gaben des Geistes und Herzens, begeistert für die Wissenschaft und erfüllt von warmer Liebe für seinen Beruf, hat er fast zwei Jahrzehnte hindurch an der Spitze des städtischen Schulwesens gestanden und in hervorragender Weise mitgewirkt, dasselbe auf die Höhe der jetzigen Blüthe zu erheben. Bei der Lösung der die Schulverwaltung betreffenden wichtigen Fragen war der Dahingeschiedene uns ein treuer und erfahrener Berather, daneben aber auch ein treuer Freund, dessen Zuverlässigkeit, Offenheit und Aufrichtigkeit sich nicht minder wie seine Anspruchslosigkeit und Bescheidenheit unser Aller Herzen zu gewinnen vermocht hat.

Dem dahingeschiedenen Freunde werden wir ein treues Andenken bewahren.

Danzig, 3. November 1891. (1561

Die Stadtschul-Deputation.

GAEDKE's CACAO

Gaedke's Cacao empfiehlt J. M. Kutschke, Langgasse.

Kreuzsaitige **Pianinos** in solidester Eisenconstruction mit bester Repetitions-Mechanik.
C. J. Gebauhr Königsberg i. Pr.
vorzüglich geeignet für Unterrichts- und Uebungszwecke von M. 450,— ab.

Heute Abend 5½ Uhr erhalte ich schwere **pommersche Gänse** nur mit Weizen gefüttert. Preis billiger, wie bei jedem Anderen.
Lachmann, Tobiasgasse 25.

Pianino, elegant, Liegnitzer Fabrikat, präm., Kostenpreis 1000 ℳ, Fortzuges halber für 500 ℳ zu verk., auch Theilzahlung, Hundegasse 116¹.

Dringende Bitte an mildthätige Herzen!

In der Nacht vom 7. zum 8. Oktober, Morgens 3/4 4 Uhr, brannte in der Gemeinde Emaus bei Danzig ein Gebäude nieder, das nur von armen Arbeitern bewohnt war; 19 Familien mit 49 Kindern haben größtentheils nur das nackte Leben gerettet und sind ohne Hausgeräthe, ohne Nahrung und Kleidung. Die Gemeinde Emaus ist arm; sie besteht fast nur aus Arbeitern, die in der nahen Stadt Danzig ihren Verdienst suchen; sie ist nicht im Stande, der Noth der so plötzlich völlig Verarmten abzuhelfen. Der Königliche Landrath des Kreises Danziger Höhe, Herr Dr. Maurach, ist zwar so freundlich gewesen, sofort Beihilfen vom „Vaterländischen Frauenverein“ zu gewähren und noch mehr in Aussicht zu stellen, doch reicht die muthmaßliche Höhe derselben noch nicht hin, auch nur den vierten Theil des Allernöthigsten zu decken.

Darum wenden sich die Unterzeichneten an alle mitleidigen Herzen um Gaben für die Unglücklichen und bitten, solche an einen der unterzeichneten Pfarrer gelangen zu lassen. Die Unterzeichneten werden mit der größten Unparteilichkeit die Gaben vertheilen und in dieser Zeitung über den Empfang und die Verwendung berichten. — Wer aber geben will, möge schnell geben; denn schnelle Hilfe thut noth!

Spr. Salomonis 19, 17: „Wer sich der Armen erbarmt, der leihet dem Herrn; der wird ihm wieder Gutes vergelten.“

Dr. Weihe, evang. Pfarrer zu Wonneberg bei Danzig. Scharmer, Pfarrer bei St. Nikolai in Danzig.
Senckpiel, Amtsvorsteher. L. Zyburra, 1. Schöffe.
J. Teßmer, Gemeindevorsteher.

Die neuesten
Petroleum-Lampen jeder Art,
Kronen für Kerzen, Armleuchter, Wandleuchter
in grösster Auswahl und zu solidesten Preisen empfiehlt (648
Bernhard Liedtke.
Bestecke von Christofle
zu Fabrikpreisen.

Neu! Patent-Zithern, wundervoller Klang, (Deutsches Reichs-Patent.)
Kein Lehrer nöthig! Jeder kann nach d. vorzügl. Schule sofort die schönsten Stücke spielen; Lieder, Tänze u. s. w. (großart. Erfolg, unübertroffen), hocheleg. Arbeit (22 Sait.) Länge 56 cm., Breite 36 cm. Preis nur ℳ 8 mit allem Zubehör gegen Nachnahme franco.
Unter Bezugnahme auf diese Zeitung erhält jeder noch 3 künstlich singende Vögel gratis.
H. Michaelis, (1403
Steinhorst, Bezirk Hannover.

Hotel-Verkauf.
Wegen eines anderen Unternehmens bin ich willens, mein Hotel ersten Ranges, ohne Concurrenz, für einen billigen Preis von 76 000 Mark, Anzahlung 20000 Mark, zu verkaufen. Bahnverbindung, Kreuzungspunkt, steht in Aussicht. Gefällige Offerten erbittet (1407
Plathe in Pommern,
A. Fredrich.

Suche
einen Butterlieferanten, welcher mir wöchentlich 30—40 Pfd. in Postcolli von 10 Pfd. per Nachnahme senden kann. Offerten erbittet H. Rudolph, Wilmersdorf bei Berlin. (1410

Das Gartengrundstück, Südstraße Nr. 19 und Eissenhardtstraße, Vorbesitzer Herr Sanio, ist umständehalber zu verkaufen. Näheres bei A. Schröder, Südstraße Nr. 9. (1484

Eine leistungsfähige Pappenfabrik
sucht für den Verkauf ihrer diversen Erzeugnisse für die Provinzen Westpreußen und Posen einen gut eingeführten tüchtigen Vertreter. Nur Offerten mit Pa. Referenzen werden berücksichtigt und unter Nr. 1399 durch die Exped. d. Zeitung erbeten.

Reiche Damen wünschen sich zu verheirat. Herren wenn auch ohne Vermög. erhalt. genaue Auskunft unter G. A. Post 12 Berlin.

10—12000 Mk.
werden gegen Verpfändung einer sicheren Hypothek v. 25000 ℳ a 6 % Zinsen gesucht.
Offerten unter Nr. 1481 in d. Exped. d. Ztg. erb.

Für mein Manufactur u. Confectionsgeschäft suche per sofort resp. 15. Novbr.
2 äußerst tüchtige Verkäufer
bei hohem Salair. (1408
G. Hohenstein,
Marienburg.

Mit 6—8000 Mk.
wird ein stiller Theilnehmer an einem flottgehenden Geschäft gesucht. Einlage durch Hypothek sicher gestellt. Fünfzehn Procent Reingewinn garantirt.
Gefällige Offerten unter 1559 in der Exp. dieses Blattes erb.

Mk. 5—10 tägl. Nebenverdienst offerirt Jedem die Fabrik C. Windelband, Altona b. Hamb.

Gesucht.
2 tüchtige Lederzurichter finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung in der Lederzurichterei von (1523
H. Krüger,
Stolp in Pommern.

See-Capitain,
Anfang Vierzig, tüchtig im Fach und mit den vorzüglichsten Empfehlungen, sowie sprach- und federgewandt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen anderweiten Wirkungskreis.
Gef. Offerten unter 1543 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein seit 11 Jahren in der bedeutendsten, mit Zuckerfabrik verbundenen Begüterung thätiger, unverheiratheter
Oberinspector,
mit Rüben- und Getreidebau, Viehzucht etc. vollkommen vertraut, sucht per 1. Januar a. f. anderweitig Engagement in möglichst selbstständiger Stellung.
Gefl. Offerten sub St. postlag. Sachsendorf, Oderbruch erbeten.

Lohnender Erwerb!
Zum Vertrieb eines sehr beliebten Volkskalenders werden unter günstigsten Bedingungen solide Colporteure, Agenten und sonstige Wiederverkäufer gesucht.
Meldungen unter 1440 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ich suche per sofort für mein
Leinen-, Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft
ein. tücht. Verkäufer,
der der polnischen Sprache vollständig mächtig sein muß.
Mewe Westpr. (1558
Ernst Beesel.

Ein Gärtner höheren Ranges empfiehlt sich, da jetzt die günst. Zeit ist zu Gartenanlagen resp. Verbesserungen und Veränderungen derselben, sowohl bei kleinen wie großen Besitzern und verspricht Uebernommenes schleunigst auszuführen.
Auch ist derselbe bereit eine Stellung anzunehmen.
Gefl. Offerten unter Nr. 1846 postlagernd Posilge Westpr.

Für mein Getreidegeschäft suche einen
jungen Mann
zum Einkauf im Lande. Antritt sogleich. (1406
J. Kutschkowski, Alt-Dollstaedt.

---

2 tüchtige Manufacturisten
werden für ein hiesiges Geschäft gesucht; womöglich polnisch sprechende.
Adressen unter 1556 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein junger Mann, mit der Buchführung vertraut, sucht per sofort oder v. 1. Dezember ab Stellung.
Offerten unter Nr. 1550 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein tüchtiger Monteur mit guten Zeugn., 10 J. i. Fach, sucht anderw. Beschäft. auf Gütern od. Schneidemühlen. Näh. Ausk. erth. Groth, Danzig, Paradiesgasse 23.

Ein möblirt. Zimmer
ist zu vermiethen
Verholdsche Gasse 3 II.

Ein fein möbl. Zimmer m. Kab. zu vermiethen Hl. Geistg. 68 pt.

Verein Frauenwohl.
Dienstag, den 17. November, Abends 1/2 8 Uhr,
Unterhaltungsabend
im Apollosaale.
Billets für Mitglieder a 25 ₰ gegen Vorzeigung der Vereinskarte und für eingeführte Gäste a 50 ₰ in der Musikalienhandlung des Hrn. Ziemssen, Langenmarkt. (1553
Der Vorstand.



Ruder-Club „Victoria“ Danzig.
Hiermit zeigen wir unsern Mitgliedern an, daß mit dem 6. November wieder die regelmäßigen Freitag-Turnabende in der städtischen Turnhalle beginnen und bitten wir um zahlreiche Theilnahme. (1554
Der Vorstand.

Danziger Ruder-Verein.
Generalversammlung
Mittwoch, den 4. cr., Abends 8½ Uhr, im Wiener Café zur Börse.
Der Vorstand.

Die Beleidigung von mir gegen die Steuer-Controleur J. Schwartz-schen Eheleute in Praust nehme ich hierdurch zurück.
1487) J. Kniese.

19035 und 19037
kauft zurück
Die Exped. d. Ztg.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.